

# Sächsische Arbeiter-Zeitung

Redaktion: Geyersgasse 1.  
Telephon 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Organ zur Wahrung der Interessen der Arbeiterklasse.

Redaktion: Krammerstr. 61.  
Telephon 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Die „Sächsische Arbeiter-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal, mit den Beilagen „Rath der Arbeit“ und „Frauen-Vost“. Preis monatlich 60 Pf., Beleggeld 20 Pf., durch die Post bezogen vierteljährlich 2 M. 50 Pf.

Nr. 296.

Erhalten die 40 Pf. Beleggeld ohne  
beim Postamt 10 Pf.

Dresden, Sonnabend den 21. Dezember 1895.

Bei Käufern gemindert bei mündlichen  
Anfragen 10 Pf. Rabatt.

6. Jahrg.

## Die letzte Sitzung des Landtages

Der Beginn seiner Weihnachtsferien war noch vom herborragenden Wichtigkeit. Wir wollen einige Bemerkungen über dieselbe machen, denn noch ist das sächsische Landparlament der Beachtung werth; wer weiß, wie bald das nicht mehr der Fall sein wird, wie bald kein anständiger Mensch mehr ein Wort über den „reformirten Landtag“ zu verlieren haben wird.

Der Justizetat stand zur Debatte. Was das für Sachsen bedeutet, ist klar. In der sächsischen Rechtsprechung sind in dem letzten Jahr so interessante Dinge vorgekommen, daß dieses Kapitel Anlaß zur Kritik in Halle und Jena bieten mußte. Die sozialdemokratische Fraktion, wenn es ihr auch an juristischen Mitgliedern mangelt, hatte die Aufgabe, gewisse Vorkommnisse im sächsischen Rechtsleben, die weit über die Grenzen der Provinz hinaus, zur Besprechung zu bringen. Sie hatte besonders Anlaß dazu, weil jene Vorkommnisse zum Theil durch das Verhalten der Justiz zu den politischen Parteien, in erster Linie zu der Sozialdemokratie, gekennzeichnet wurden.

Nachdem der konservative Abgeordnete Döhl im monotonen Einzelnen seiner Stimme über die Ueberproduktion an Referendaren, deren Behinderung und dergleichen die höheren Jehrtausend angehende Dinge mehr geredet hatte, worauf nochher außer dem Justizminister noch andere Redner eingingen, eröffnete der Abgeordnete Kaden einen breiten und wichtigen Angriff gegen das Justizministerium. Kaden erinnerte an das Wort des Justizministers Dr. Schurig vom Januar 1893, daß das Ministerium ihm unrichtig scheinende Aussprüche der Gerichte außeramtlich zum Gegenstande vertraulicher Rücksprache zu nehmen pflege. Dieses Ministerwort war — und das ist gerade beachtenswerth — als Antwort auf die konservative Klage gefallen, daß die Gerichte die sozialdemokratische Partei viel zu selten und zu milde prozessirten. Durch einen solchen Ausspruch in solchem Zusammenhang erklärte Kaden mit vollem Rechte, werde die Unabhängigkeit des Richterstandes in Frage gestellt; auf solche Weise würden die Richter unwillkürlich dazu gedrängt, so zu prozessiren, daß sie vor der „außeramtlichen vertraulichen Rücksprache“ mit dem obersten Chef der Justizverwaltung gut bestehen möchten. Als Folge solcher Auslassungen vom Ministerstische habe man daher das schroffe und von politischen Betrachtungen belastete Vorgehen der Gerichte zu betrachten, — wir fügen hinzu: Soweit nicht die Richter schon aus ihren eigenen politischen Ansichten und Vorurtheilen heraus für ein solches Vorgehen vorausgesimmt waren.

Damit hatte Kaden sich Gelegenheit geschaffen, eine ganze Reihe von richterlichen Akten gegenüber Angehörigen der sozialdemokratischen Partei der Kammer vorzutragen. Er erinnerte daran, daß Dresdener Gerichte Spaziergänge, unternehmen von Arbeiterfamilien am 1. Mai oder anderen Tagen, obwohl keinerlei Störung des Verkehrs eingetreten, als „Unzucht“ angesehen und Personen, die an denselben theilgenommen haben sollten, zu verhältnismäßig sehr hohen Strafen verurtheilt hätten. Er demängelte es, daß die Richter neuerdings häufig die Frage: „Sind Sie Sozialdemokrat?“ stellen, als ob die politische Ansicht des Angeklagten von Bedeutung für die Beurtheilung eines beliebigen Straffalles sein dürfte. Kaden stellte vortrefflich die Frage, ob denn die Richter auch, wenn sie einen betrieblichen Bankrott, einen Güterklücker und Ganer zu beurtheilen haben, sich danach erkundigen: Sind Sie ein Nationalliberaler, ein Konservativer? Weiter wies Kaden auf die Dresdener Postoffizier-Prozesse hin. Wenn die Militärbehörden Geschäfte durch Verhängung des Militärverbotsschusses schwer schädigen, so greift kein Staatsanwalt ein, so fragen die Richter: Das ist gar kein Postamt! Wenn aber die Arbeiterschaft, um ihre vom Gesetz gewährleisteten Rechte zu benutzen, gezwungen ist, bei einem Lokalinhaber, der ihr kein Lokal zu Versammlungen verschließt, ihren Vertheiler einzustellen und hierzu öffentlich aufzufordern, so kommt wieder der Richter und sagt: Das ist Postamt, grober Unfug, Verletzung des Publikums! und was sonst noch Alles. Selbst Zeitungsausdräger, die eine Zeitung mit einer solchen Aufforderung verbreitet hatten, habe man wegen „groben Unfugs“ hart bestraft. Insbesondere kritisierte der sozialdemokratische Redner die Amtsthätigkeit des bekannten Dresdener Amtsrathes Dr. Becker. Er wies auf die zahlreichen überaus hohen Strafen, welche dieser Herr über Sozialdemokraten verhängte, hin, die so hoch und oft so unrichtig begründet waren, daß die obere Instanz nicht umhin konnte, doch Widerungen und Freisprechungen einzutreten zu lassen, obwohl man ja weiß, daß ein Richter dem anderen nicht gern allzu sehr entgegentritt. Er wies vor Allem darauf hin, daß dieser Amtsrath Dr. Becker es für angemessen hielt, obwohl er als Aktionär der Waldschützenerbrauerei am damaligen Postamt-Prozess direct interessirt war, dennoch gegen Sozialdemokraten, die wegen dieses Postamts angeklagt waren, zu verhandeln. (Herr Dr. Wehnert suchte dieses zu vertheidigen. Kennt er nicht

§ 22 der Strafprozessordnung: „Ein Richter ist von der Ausübung des Richteramtes kraft Gesetzes ausgeschlossen, wenn er selbst durch die strafbare Handlung verletzt ist.“ Ferner den § 30 desselben Gesetzes, zu welchem der bekannte Döhl'sche Kommentar sagt: „Im Strafverfahren ist es eine Pflicht des Richters, von jedem Verhältniß, welches seine Ablehnung rechtfertigen könnte, dem Gericht Anzeige zu machen.“?) Endlich erwähnte Abg. Kaden, um von Anderem abzuweichen, auch den seltsamen Prozeß wegen „Erpressungsversuch“ gegen Sozialdemokraten, die für die Forderungen einer Arbeiterorganisation eingetreten waren, und speziell die Thatfache, daß man dem leidenden Sozialdemokraten Eichhorn wochenlang die unschuldige Untersuchungsdauer verlängerte, da der Jenseitige Rechtsanwalt Dr. Gerlach eine Kur in Tyrol gebrauchen zu müssen durch einen Arzt erklären ließ. Der Redner sprach sich zusammenfassend dahin aus, daß durch solche Vorkommnisse das Rechtsleben erschüttert werde, daß das Volk zu der Ueberzeugung gelangt, es herrsche in Sachsen eine Klassen- und Parteijustiz.

Der Justizminister rückte nunmehr auf den Plan. Aber er hatte eine sehr unglückliche Stunde. Wenn er, so meinte er, privatim vertrauliche Rücksprache nehme, so stehe das nicht unter der Kontrolle der Zweiten Kammer. Diese gerabegau naive Bemerkung wies Abg. Weyer alsbald schon damit treffend zurück, daß der Minister seinerzeit ausdrücklich vom „Justizministerium“, das die Rücksprache pflege, gesprochen habe. Dr. Schurig erklärte im Uebrigen, er habe auf die von Kaden erwähnten Urtheile keinen Einfluß geübt, und verwahrte die Richter gegen den Vorwurf der Parteilichkeit. Gleich hierauf aber entrollte der Abg. Horn-Gaindors die Geschichte der Behinderung des großen Verbandes Sächsischer Berg- und Hüttenarbeiter, aus welcher er gleichfalls den Schluß ableitete, daß unter diesen Umständen das Volk kein Vertrauen mehr zur Rechtsprechung haben könne.

Um die sozialdemokratischen Angriffe abzuschwächen, eilte alsdann der unvermeidliche Staatsrath Wehnert herbei. Er zog ein anderes Registre auf. Indem er auf die neulichen Worte des preussischen Justizministers im Reichstage verwies, vertheidigte er es lebhaft, daß die Sozialdemokraten auch von der Justiz mit anderem Maße gemessen werden sollen als alle anderen Leute. Der gute Wehnert gab also das ohne Weiteres zu, was von der Justiz abzuwehren der Justizminister sich eifrig bemüht hatte, und außer dem Justizminister Wehnert's berechnliche Schwiegerpapa, der Präsident Ackermann. Von diesem noch ein Wort. Herr Ackermann zeigte seine Belästigung zum Ordnungswächter der Kammer wieder in sehr eigentümlicher Weise. Es regnete wie gewöhnlich Ordnungsrufe gegen sozialdemokratische Redner. Diese haben in der Kammer lange nicht das Maß von Befreiheit, was jeder Redner in öffentlicher Versammlung hat. Schon der Abg. Kaden machte sich mehrere Unterbrechungen durch den Präsidenten gefallen lassen, da dieser nicht dulden wollte, daß der Schein der Parteilichkeit auf die Richter fiel. Der Abg. Weyer schloß seine Rede mit der Mahnung, daß bei solcher Justiz wie in Sachsen der Staat zu Grunde gehen müsse; zu einer dergleichen Warnung soll aber ein sächsischer Abgeordneter kein Recht haben, er erhält einen Ordnungsruf. Selbst Jitate aus dem „Waldschützener Anzeiger“ und „Neueste Nachrichten“ sind nach Herrn Ackermann in des Landtags heiligen Hallen nicht gestattet. Weyer hatte ein solches vorgebracht, in dem freilich den sächsischen Methoden der Gesetzesauslegung keine Schmeichelei gesagt wurde. Ackermann erklärte darauf: Hätte ich den Inhalt des Jitates gekannt, so hätte ich die Vorlesung nicht erlaubt. Noch eigentümlicher war das Ackermann'sche Verfahren gegen Abg. Horn; als dieser an der Hand von Thatfachen erklärte, daß in dem Urtheil des Oberlandesgerichts unwahre Behauptungen enthalten seien, unterbrach ihn der Präsident und wollte durchaus wissen, ob der Redner „wissenschaftlich unwahre Behauptungen“ meinte. Das nennt man im Sächsischen-Lande „parlamentarische Redefreiheit“!

Nach dem Justizetat kam noch die sozialdemokratische Interpretation wegen des durch die Gauschauer Amtshauptmannschaft erfolgten Verbotes zweier Versammlungen, welche sich mit den parteipolitischen Angriffen auf das bestehende sächsische Wahlrecht beschäftigten sollten. Geyer begründete dieselbe und Herr v. Wechselt antwortete. Seine Beantwortung war den Verhältnissen entsprechend. Das Ministerium steht ein, daß es eine zu große Wamage vor Deutschland wäre, wenn man den Protest des Volkes gegen die Wahlrechtsveränderung durch gewaltthätige Heranziehen versammlungsgeheißiger Bestimmungen zu verhindern versuchen wollte. Die Rede des Ministers, wie rüchsigvoll sie natürlich auch gegen die Gauschauer dienstfertige Amtshauptmannschaft war, dürfte den Unterbesessenen immerhin einen erheblichen Dämpfer aufsetzen. Die Reaktion in Sachsen möchte — das ist offensichtlich — am liebsten jede öffentliche Beibehaltung der breiteren Volksschichten, sobald sie nach Sozialdemokratie schmeckt, kurzer Hand unterdrücken. Doch diese volkreundlichen Absichten sind immerhin nicht so ohne Weiteres durch-

zuführen. Alles hat seine Grenze. Das Volk ist heute nicht mehr mundtot zu machen, die gesammte wirtschaftliche und geistige Entwicklung macht die Bewirklichung dieses reaktionären Vergehens unmöglich.

Uebrigens hat der Minister des Innern sich ein recht werthvolles Wort entschlüpfen lassen. Er hat zugestanden, daß eine große Erregung alle Gemüther im Lande erfasst habe. Den höheren Behörden, denen die Entrechtung der mittleren und unteren Volksschichten vielleicht gefallen könnte, kann jenes Wort nicht geollten haben, sie regen sich nicht auf. Die große Erregung herrscht bei der Masse des sächsischen Volkes; es ist eine Erregung, die sich gegen die verderblichen Pläne der Reaktion lehrt. Um so schlimmer ist es, wenn die Regierung trotz ihrer Erkenntniß, daß das Volk in schwere Erregung versetzt worden sei, doch nicht jene Entrechtungsbestrebungen von sich weist.

Die Ruhe der Weihnachtszeit beginnt für das politische Leben. Aber es ist die Ruhe vor'm Gewitter!

## Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Dresden, 20. Dezember.

Der Fall Liebnicht scheint immer weitere Kreise zu ziehen. Wie bekannt, schreibt bereits ein Verfahren gegen den berüchtigten Redakteur des „Hannoverschen Volkswillen“, Genossen Thielhorn, weil in seiner Zeitung im Verichte über die Parteitagrede Liebnicht's die intimirte Stelle, wenn auch nicht wörtlich, wiedergegeben war. Jetzt schadet die Staatsanwaltschaft in Hannover aber auch noch auf den Verfasser des fraglichen Berichts. In Berlin hatte bereits der Verichterstatler Heinrich Gutmann dierhalb eine richterliche Vernehmung.

Die Konferenz zur Revision des Handelsvertrages hat ihre Beratungen am Mittwoch beendet. Eine entsprechende Vorlage soll den Bundesrath noch in dieser Session beschäftigen, vorher aber auch dem — Landwirtschaftsrath zur Begutachtung gehen. Das Gutachten der Handlungsgesellschaften hat man nicht eingeholt.

Der Prozeß, der sich gegenwärtig in Köln abspielt gegen untern Genossen Dörflicher wegen Verleumdung des Anstaltsdirektors in Brauweiler, erregt erklärterweise in ganz Deutschland großes Aufsehen. Er beweist, daß die Vorgänge im Alexianerkloster nichts spezifisch „Katholisches“, sondern spezifisch „Kapitalistisches“ waren, d. h. daß die Erziehung des kapitalistischen Klassenstaates waren, die auch anderswo als in Sachsen zu finden sind. Die „liberalen“ Blätter, die beim Alexianerprozeß so großen Lärm schlugen, sind deshalb auch ganz still geworden, umso mehr, als der Mann, der sich durch die Veröffentlichung der grauenvollen Zustände in Brauweiler zwar eine Anklage zugezogen — was in dem „Rechtsstaate“ Deutschland ja selbstverständlich ist — aber auch ein großes Verdienst erworben hat, ein Sozialdemokrat ist. Das Verdienst wird untern tapferen Genossen allerdings womöglich mit ein paar Monaten Gefängnis ausgezahlt werden, was wir nach dem Gange der Verhandlung zwar für ausgeschlossen halten, aber — in Deutschland ist kein Ding unmöglich!

Von der bürgerlichen Presse hat bis jetzt nur die „Voss. Ztg.“ ihre Ansicht über den Prozeß geäußert. Das Blatt schreibt unter Anderem:

Der Kölner Prozeß über die Provinzial- arbeitsanstalt in Brauweiler muß die peinlichsten Empfindungen erwecken. Bei dem Mariaberger Prozeß war man erschüttert über die Mißhandlung mit dem Schlüsselbund, über die „schmutzige Station“. Was in Brauweiler vorgegangen ist, erscheint noch schlimmer. Die furchtbaren Missethungen, die hier vorgenommen worden sind, spotten aller Menschlichkeit. Insbesondere aber wird die Nation hier um die Kenntniß einer Straftat bereichert, für deren Kennzeichnung der zur künftigen Entlastung der Schuldigen geeignete Sachverständige nur eine Erfahrung aus der Behandlung von — Bullböggen heranzuziehen konnte. Professor Belmann will den Tod einer Jassin der Anstalt nicht unbedingt auf die physische Wirkung der „Rundbinde“ zurückführen; er hält für möglich, daß der Tod infolge physischer Erregung eingetreten sei, wie auch solche Verurtheile, die bei anderen Hunden möglich sind, bei Bullböggen infolge ihrer Heftigkeit gewöhnlich den Tod herbeiführen.

Die Kölner Verhandlungen haben schon jetzt ein Ergebniß gehabt, daß man den Uebelthäter der Enthüllungen nur dankbar sein kann, ganz gleich, welcher Partei sie angehören mögen. Sie haben sich um das Vaterland, um die Menschheit verdient gemacht, und sie sitzen auf der Anklagebank. Wer die Wahrheit sagt, der muß statt der Urne Hügel haben, sagt der Richter. Es ist unnöthig, daß man hier zu Lande nur zu oft in Gefahr kommt, wenn man die Wahrheit sagt. Wer ist denn gleich in der Lage, einen Prozeß wie den Mariaberger oder den Brauweiler durchzuführen? Es erfordert viel Zeit, viel Unruhe, viel Geld, und der Ange-

klagte kann immer noch froh sein, wenn er freigesprochen wird, da seine Gewährsmänner in diesem oder jenem Punkte getriert haben, oder, wenn sie nicht getriert haben, doch außer Stande sein können, den gerichtlichen Beweis der Wahrheit zu führen! . . .

Bemerken wollen wir noch, daß die national-liberalen Blätter, welche beim Alexianerprozeß jeden Tag ein paar Alexianerwände verteilten, schon vor den Verhandlungen des Brauweilerprozeßes Stimmung gegen den Angeklagten zu machen suchten. Um so mehr ist es notwendig, darauf hinzuweisen, daß die Nationalliberalen alle Ursache hätten, sich auch jetzt über die „mittleren Kreise“ zu erheben, die der Prozeß in Köln ans Tageslicht förderte.

Ueber den antimilitarischen Abgeordneten Jekrant bringt die konservative „Neue Westf. Volksztg.“ dankbare Andeutungen. Das Blatt macht Jekrant zum Vorwurf, durch die Sondertribunale Schall den Verlust des Wahlkreises Herford-Galle veranlaßt zu haben, und fährt dann fort:

Wenn man weiter bedenkt, daß Jekrant den Vorleser denen er sich jetzt als gedehnt christlich-konservatives Volk gegenüberstellt, zur größten Dankbarkeit verpflichtet ist, weil sie ihm in hoffnungsloser Lage mit christlicher Warmherzigkeit die Hand zu thatkräftiger Hilfe reichten, ihn zu retten suchten, und zum Theil sogar ihre Haut für ihn zum Markte trugen, so wird man schwerlich sein Handeln plebejisch nennen können und die Unterstützung darüber bei denjenigen Leuten bestehen, die sich von christlichem Geiste in ihrem Denken und Handeln leiten lassen. Hätten die Ravensberger Christen Jekrant damals nicht in barmherziger Liebe für den geordneten Vorkämpfer auszu retten gesucht, so hätte nach menschlicher Rechnung der Wahlkreis Herford-Galle noch heute sicher. Das sagt genaug.

Auf die schätzbare Bemerkung, welche aus diesen Zeilen spricht, brauchen wir wohl nicht besonders hinzuweisen. Die Konservativen der „Neuen Westf. Volksztg.“ und der Herr Jekrant sind wohl einander werth.

Aus Berlin läßt sich das Leipziger Tageblatt spekulieren: „In einem Lokal des Vorortes Reinickendorf wurde von einem Genbraten eine Anzahl Sozialdemokraten bei der Abhaltung einer geheimen Versammlung übertracht, die sich mit der zukünftigen Organisation und Agitation beschäftigte.“ Ob es nicht bloss eine gemüthliche Stützgesellschaft war? Der „Vorwärts“ berichtet davon nichts.

## Oesterreich-Ungarn.

Sachsen in Galizien. Die Krakauer Sozialdemokraten beriefen für Montag eine Volksversammlung ein, die im Lande der „vollkommenen Legalität“ mit folgender ungläublichen Motivierung verboten wurde:

§ 39.175. § 1. Polizeidirektion in Krakau. An Herrn Ignaz Dufjanek, hier.

In Erwähnung der hierorts am 13. d. M. von Ihnen eingereichten Anzeige über die am 16. d. M. um 7 Uhr Abends stattfindende Volksversammlung mit der Tagesordnung: 1. Einleitungsrede und Wahl des Präsidiums; 2. die wichtigsten politischen und ökonomischen Interessen der ländlichen Bevölkerung; 3. Diskussion, verordnet die P. L. Polizeidirektion die Abhaltung dieser Versammlung auf Grund des § 6 des Gesetzes vom 15. November 1867, Nr. 135 des R. G. B., weil begründeterweise befürchtet werden müsse, daß die allgemeine unangenehme Volksversammlung, deren Verhandlungen erst um 7 Uhr Abends anfangen, sich bis in die späten Nachtstunden hinziehen könnte und dadurch manchen Versammlungsbesuchern bequeme Gelegenheit geboten werden würde, um die öffentliche Ruhe und Sicherheit gefährdende Straßenzüge zu begehen. Die Pflicht der höchsten Behörde ist aber, diesen Straßenzügen in Verhinderung der späten Abend- oder Nachtzeit vorzubeugen.

Krakau, am 15. Dezember 1895.

## In Vertretung: Jüttner.

Die Krakauer Polizei weiß also, daß die Versammlung in späterer Nachtstunde endigen wird, daß sodann die Teilnehmer Straßenzüge begehen werden und daß „diese Straßenzüge die öffentliche Ruhe und Sicherheit gefährden können. Und das Alles weiß sie, weil die Versammlung um — 7 Uhr Abends stattfinden sollte. Die Krakauer Polizei weiß also gerade so viel, als die sächsische Polizei. Ein sächsischer Sozialdemokrat würde sich in Galizien sehr „heimlich“ fühlen!

## Belgien.

Brüssel, 19. Dezember. In der heutigen Kammer-Sitzung erklärte anlässlich eines Zwischenfalles bei Besprechung der Militärfrage der Minister Debuiret, die Regierung billige das vom Kriegsminister ausgearbeitete Militärstrafgesetz. Der Reichensführer Woeste bestritt dieses, da mehrere Minister gegen den persönlichen Militärdienst seien. Schließlich demüthigte die Deputirtenkammer das Heereskontingent mit 74 gegen 50 Stimmen.

## Italien.

Die Vertagung der Kammer bedeutet das Ende der am 31. Dezember verfallenden politischen Ausnahmegeetze.

## Spanien.

Auf Cuba geht es den Spaniern nach wie vor überaus schlecht. An den Grenzen der



Provinz Matanzas befinden sich zahlreiche Scharen Aufständischer. Marschall Campos hat sein Hauptquartier in Colon aufgeschlagen und Befehl gegeben, in der Provinz Matanzas Verhaftungen zusammenzusetzen. Der Madrider „Heraldo“ versichert, daß Marschall Campos darauf bestünde, seine Entlassung als Gouverneur von Kuba zu nehmen.

Folgende Nachrichten liegen noch vor:  
Havana, 19. Dezember. Magimo Gomez steht mit 6000 Mann Aufständischer an der Grenze der Provinz Matanzas und schickt sich an, in dieselbe einzufallen, um die dortigen Plantagen zu zerstören. Die Scharen der Aufständischen brachten neuerdings wieder einige Eisenbahnzüge zur Entgleisung und setzten mehrere Dörfer und Plantagen in Brand.

Havana, 19. Dezember. General Canella schlug mit 1000 Mann nach einem harten Kampfe 3000 Insurgenten, welche sich in Ramon Magno in der Provinz Santiago verschanzt hatten. 40 Insurgenten sind todt, 90 verwundet. Von den Spaniern sind 16 todt und 53 verwundet.

England.  
— Bestechung der Wähler kommt nicht nur in Deutschland, sondern auch in England vor, wie folgende Nachricht zeigt:  
Richfield (Staffordshire), 19. Dezember. Infolge einer Petition um Ungültigkeitserklärung der Parlamentswahl für Richfield wegen Bestechung der Wähler erklärte der Richter heute das liberale Parlamentsmitglied S. Jullford seines Sitzes für verlustig.

— London, 19. Dez. Lord Salisbury wird, wie der „Daily Graphic“ meldet, bevor er die Botschaft des Präsidenten Cleveland beantwortet, mit mehreren europäischen Kabinetten diese Frage besprechen. „Standard“ meint, der Präsident Cleveland habe durch seine Botschaft ein förmliches Verbrechen begangen. Er beschwört durch die ungeziemende Sprache einen Bürgerkrieg herauf, der in seinen Folgen unabsehbar sein dürfte.

— London, 19. Dez. Unterrichtete Kreise glauben, daß es der Regierung sehr schwer sein wird, den Frieden zu erhalten, wenn Nordamerica wirklich eine Kommission zur Untersuchung der Grenze nach Venezuela entsenden sollte. Von den Konsulatsbehörden werden in Guayana vorerst energische Schritte zur Wahrung der Interessen gethan.

Türkei.  
— Aus Konstantinopel wird unterm 17. Dezember gemeldet, die Minister seien früh Morgens nach dem Palaste berufen worden, um Maßregeln ausfindig zu machen, dem dringenden finanziellen Bedarf abzuhelfen. Der Schah sei leer und die Ottomanden weigere sich, weitere kleine Vorhänge zu gewähren. — Da wird es wohl bald zum Kriege kommen.

Amerika.  
— Die Botschaft Cleveland's betreffend liegen heute folgende Nachrichten vor:  
Washington, 18. Dezember. Die Kommission des Senats für auswärtige Angelegenheiten wird während der Weihnachtsferien weiterarbeiten, um über die venezolanische Frage zu berichten. Es wird hier viel erwartet, daß die Republikaner und Demokraten im Verein beschließen haben, das Vorgehen der Regierung zu unterstützen.

Ottawa, 18. Dezember. Die kanadische Presse zollt der Haltung Salisbury's in der Venezuelafrage Beifall. Den Ansprüchen des Präsidenten Cleveland müße Widerstand geleistet werden. Die Regierung von Kanada müße die Frage der Landesverteidigung ernstlich erwägen, damit man gegen einen Einbruch gerüstet sei.

Gerichtszeitung.  
Landgericht.  
Eine interessante Verteidigungslage wurde vor dem Landgerichte verhandelt. Als Angeklagter erschien der Schuldirektor Dreher aus Schandau und als Nebenkläger der Pastor Grieshammer von dort. Ziel der Verurteilung der Suprintendentur in Ortmann war auch Pastor Grieshammer und in Frage gekommen, hat aber die Stelle schließlich nicht bekommen. Bald

find sie unter dem Druck der Kontrolle veralteter Sitten, immer stehen sie unter gegenseitiger Spionage oder gar unter direkter Beaufsichtigung der sie begleitenden Besichtigenden.

Die Rückkehr von Wetta.  
Skizzen aus dem orientalischen Volksleben von Fritz Kunert.  
(Fortsetzung.)

Wetta sind unsere Frauen im Allgemeinen schön und sie verstehen es, ihre Reize in unseren Augen durch haarentfernde Salben, östliche Oele, Puder, Kennaun, Schminke und duftende Wasser zu erhöhen; allein die sitzende Lebensweise, die ganze Unthätigkeit, die Einkerkelung haben ihnen die Kraft und Anmuth der Bewegungen, sowie die Entschlossenheit des Willens, die Ziele des Gemüthes und die Lebhaftigkeit des Verstandes vollständig geraubt. Kurz, besonders die Frauen in den begüterten Schichten unserer Gesellschaft sind temperamentlos geworden.

Worra sagt der Koran: „Wisset, ihr Männer, daß das Weib aus der Rippe, aus dem krummen Knochen geschaffen ist. Wollt ihr ein krummes Weib gerade biegen, so bricht es. Ihr Mäuligen, halt also Geduld mit den Weibern!“  
Aber wird damit nicht zugestanden, daß die Mängel der Weiber von den Männern herühren, und daß es also in erster Linie eigentlich die Weiber sind, welche mit der Kurzsichtigkeit und den Fehlern der Männer Geduld haben müssen? Mit Recht sagt auch Mirjam oft: Das muslimische Volkstheben ist erst und einönig, zu spätverfallen, es ist tot todt.

Und weshalb ist es so? Weil uns die Frauen darin fehlen. Denn sieht man auch Frauen auf der Straße, so geht doch kaum eine selbständige Lebensregung von ihnen aus; immer

darauf erlitten in der in Schandau erscheinenden „Sächsischen Zeitung“ ein Artikel, in dem Pastor Grieshammer lächerlich herabgestrichen und die Hoffnung ausgesprochen wurde, daß Grieshammer noch lange in Schandau bleiben werde. Kennzeichnend ist es nun, daß in der „guten Gesellschaft“ Schandaus das Gerücht aufstand, Grieshammer sei selbst der Verfasser des Artikels. Schuldirektor Dreher machte sich zum Kopierateur dieses Gerüchtes, erzählte es in der Kneipe als Wahrheit und that dabei verschiedene wenig schmeichelhafte Äußerungen in Beziehung auf den Charakter des Pastors. In der Beweisaufnahme wurde festgestellt, daß nicht Grieshammer, sondern der Bürgermeister von Schandau der Verfasser des Artikels war. Dreher entschuldigte sich damit, daß das Gerücht ganz allgemein verbreitet war und geglaubt wurde. Er wurde zu 300 M. Geldstrafe verurtheilt.

Schöffengericht.  
Higenerlos. Aus der Hofst wird Lena Schuberth verurtheilt, die wegen Betrugs angeklagt ist. Wann sie geboren, weiß die Angeklagte nicht; sie nimmt als ihr Alter 23 Jahre an. Mit ihrem Mann gehört sie zu einem umherziehenden Trupp, der mit Pferden handelt und auch ein Puppenbühnen hat sich führt; er spielt Harfe, sie ist Wäscherin. Am 14. Dezember kam der Higerertrupp nach Nieder-Pörsch, wo Gendarm Strogensien und Hoserowich ihn bereits erwarteten. Er lag die Angeklagte zu zwei Personen gehen; bei einem derselben hat sie den Betrag, dem anderen wollte sie Müch geschenkt haben, bekam aber eine Bemerkung. Der Gerichtshof sah den Betrag als erloschen an und verurtheilte sie unter Verhängung eines Strafmandats der Anklagebestimmung Schandau-Kreisstadt zu acht Tagen Haft.

Grober Unfug. Einen Monat Gefängnis und zwei Wochen Haft zog sich der Arbeiter Löwe wegen Beleidigung und Verhöhnung vorstehender Vorgesetzten zu. Die doppelte Strafmaßnahme hatte ihn nicht vor Unbittlichkeit schützen können; er geriet in Noth, ging betrunken und wurde am 2. Dezember festgenommen. Beim Transport nach der Wache, den der Gendarm Schölsch ausführende, machte er sich der ihm zur Verfügung gestellten Strohhalm schuldig.

Die Regiments-Nummer misshandelt. Ein 23jähriger Arbeiter vom Telegraphenamt ging an einem Sonntag Abend um 10 Uhr in ausgelassener Stimmung beim Alcazarplatz spazieren. Mit seinem Freunde vermischte er (nach seiner Aussage ohne Willkür) zwei Grenadiere vom 101. Regiment an. Es gab einige Beschwerden, schließlich legte sich der Stab der Angeklagten (natürlich zünftig) über die Schulter des einen Grenadiers, der seinerseits die Festnahme des Arbeiters herbeiführte. Der Vorfall wurde dem Angeklagten vor Augen, die er Angehörige des Regiments, bei dem er selbst gedient, hätte beschuldigen können! Sein früheres Militärverhältnis wurde ihm denn auch als strafschuldig angesehen; trotz seiner Unbescholtenheit bekam er 2 Wochen Gefängnis.

Daß man ihm eine bessere Bildung geben. Gegen den 35jährigen Arbeiter Wilhelm Schulte wird wegen eines Hausfriedensbruchs in der Verurteilung verurtheilt; er hatte sich bei 3 M. Strafe mit dem Richter eingelassen. Die Sache entging einem Streit des Angeklagten mit seinem Hauswirth. Beim Gehen der Wache drang Schulte herein, daß Reparaturen vorgenommen würden, wozu indes der Herr Hauswirth durch keine Last verpönte. Beim Versuch, von der Wache etwas wieder einzufordern, entzückte er dem Angeklagten das schon quälende Buch, das dabei in Freigang. Darauf verlangte Schulte eine neue Dichtung; die vorläufige Weigerung zettelte eine schandliche Szene. Schulte entkam der Wache; darnach ist er erkrankt, daß er eine schlechte Schulbildung besitzt (Wesen und Schreiben ist ihm fremd); er verließ die Wohnung auf Anforderung nicht und das Resultat ist die Verhängung der zweifachen Strafe.

Der erste Diebstahl. Ein blauschwarzes, schändliches Ding, die 15jährige Dienstmagd S. war angeklagt, ihren Dienstherrn betrogen zu haben. Sie räumte das unumwunden ein. In der Richter'schen Verhandlung wurde sie am 30. November erst 2, dann 5 M. zur Haft in den von dem Weibe wieder kaufen wollen. Als der 1. am. mußte sie einige Tage auf den Boden (11 M. pro Monat) warten; ihn zu fordern getraute sie sich nicht, — so that sie einen dritten Theil und entnahm der Kasse 20 M. 10 M. gebrauchte sie davon und gab dann die andere Hälfte als gefunden zurück; nur das wollte sie behalten, dessen sie nachweislich bediente. Obgleich der Fleischermeister nicht geschädigt war, denn er besaß die rüchensüßigen Vögel und die gekauften Hühner, und obgleich von ihm kein Strafantrag gestellt war, erkannte doch das Gericht auf 2 Wochen Gefängnis.

Das zweite Diebstahl. Ein blauschwarzes, schändliches Ding, die 15jährige Dienstmagd S. war angeklagt, ihren Dienstherrn betrogen zu haben. Sie räumte das unumwunden ein. In der Richter'schen Verhandlung wurde sie am 30. November erst 2, dann 5 M. zur Haft in den von dem Weibe wieder kaufen wollen. Als der 1. am. mußte sie einige Tage auf den Boden (11 M. pro Monat) warten; ihn zu fordern getraute sie sich nicht, — so that sie einen dritten Theil und entnahm der Kasse 20 M. 10 M. gebrauchte sie davon und gab dann die andere Hälfte als gefunden zurück; nur das wollte sie behalten, dessen sie nachweislich bediente. Obgleich der Fleischermeister nicht geschädigt war, denn er besaß die rüchensüßigen Vögel und die gekauften Hühner, und obgleich von ihm kein Strafantrag gestellt war, erkannte doch das Gericht auf 2 Wochen Gefängnis.

Das dritte Diebstahl. Ein blauschwarzes, schändliches Ding, die 15jährige Dienstmagd S. war angeklagt, ihren Dienstherrn betrogen zu haben. Sie räumte das unumwunden ein. In der Richter'schen Verhandlung wurde sie am 30. November erst 2, dann 5 M. zur Haft in den von dem Weibe wieder kaufen wollen. Als der 1. am. mußte sie einige Tage auf den Boden (11 M. pro Monat) warten; ihn zu fordern getraute sie sich nicht, — so that sie einen dritten Theil und entnahm der Kasse 20 M. 10 M. gebrauchte sie davon und gab dann die andere Hälfte als gefunden zurück; nur das wollte sie behalten, dessen sie nachweislich bediente. Obgleich der Fleischermeister nicht geschädigt war, denn er besaß die rüchensüßigen Vögel und die gekauften Hühner, und obgleich von ihm kein Strafantrag gestellt war, erkannte doch das Gericht auf 2 Wochen Gefängnis.

Das vierte Diebstahl. Ein blauschwarzes, schändliches Ding, die 15jährige Dienstmagd S. war angeklagt, ihren Dienstherrn betrogen zu haben. Sie räumte das unumwunden ein. In der Richter'schen Verhandlung wurde sie am 30. November erst 2, dann 5 M. zur Haft in den von dem Weibe wieder kaufen wollen. Als der 1. am. mußte sie einige Tage auf den Boden (11 M. pro Monat) warten; ihn zu fordern getraute sie sich nicht, — so that sie einen dritten Theil und entnahm der Kasse 20 M. 10 M. gebrauchte sie davon und gab dann die andere Hälfte als gefunden zurück; nur das wollte sie behalten, dessen sie nachweislich bediente. Obgleich der Fleischermeister nicht geschädigt war, denn er besaß die rüchensüßigen Vögel und die gekauften Hühner, und obgleich von ihm kein Strafantrag gestellt war, erkannte doch das Gericht auf 2 Wochen Gefängnis.

Das fünfte Diebstahl. Ein blauschwarzes, schändliches Ding, die 15jährige Dienstmagd S. war angeklagt, ihren Dienstherrn betrogen zu haben. Sie räumte das unumwunden ein. In der Richter'schen Verhandlung wurde sie am 30. November erst 2, dann 5 M. zur Haft in den von dem Weibe wieder kaufen wollen. Als der 1. am. mußte sie einige Tage auf den Boden (11 M. pro Monat) warten; ihn zu fordern getraute sie sich nicht, — so that sie einen dritten Theil und entnahm der Kasse 20 M. 10 M. gebrauchte sie davon und gab dann die andere Hälfte als gefunden zurück; nur das wollte sie behalten, dessen sie nachweislich bediente. Obgleich der Fleischermeister nicht geschädigt war, denn er besaß die rüchensüßigen Vögel und die gekauften Hühner, und obgleich von ihm kein Strafantrag gestellt war, erkannte doch das Gericht auf 2 Wochen Gefängnis.

Das sechste Diebstahl. Ein blauschwarzes, schändliches Ding, die 15jährige Dienstmagd S. war angeklagt, ihren Dienstherrn betrogen zu haben. Sie räumte das unumwunden ein. In der Richter'schen Verhandlung wurde sie am 30. November erst 2, dann 5 M. zur Haft in den von dem Weibe wieder kaufen wollen. Als der 1. am. mußte sie einige Tage auf den Boden (11 M. pro Monat) warten; ihn zu fordern getraute sie sich nicht, — so that sie einen dritten Theil und entnahm der Kasse 20 M. 10 M. gebrauchte sie davon und gab dann die andere Hälfte als gefunden zurück; nur das wollte sie behalten, dessen sie nachweislich bediente. Obgleich der Fleischermeister nicht geschädigt war, denn er besaß die rüchensüßigen Vögel und die gekauften Hühner, und obgleich von ihm kein Strafantrag gestellt war, erkannte doch das Gericht auf 2 Wochen Gefängnis.

Das siebente Diebstahl. Ein blauschwarzes, schändliches Ding, die 15jährige Dienstmagd S. war angeklagt, ihren Dienstherrn betrogen zu haben. Sie räumte das unumwunden ein. In der Richter'schen Verhandlung wurde sie am 30. November erst 2, dann 5 M. zur Haft in den von dem Weibe wieder kaufen wollen. Als der 1. am. mußte sie einige Tage auf den Boden (11 M. pro Monat) warten; ihn zu fordern getraute sie sich nicht, — so that sie einen dritten Theil und entnahm der Kasse 20 M. 10 M. gebrauchte sie davon und gab dann die andere Hälfte als gefunden zurück; nur das wollte sie behalten, dessen sie nachweislich bediente. Obgleich der Fleischermeister nicht geschädigt war, denn er besaß die rüchensüßigen Vögel und die gekauften Hühner, und obgleich von ihm kein Strafantrag gestellt war, erkannte doch das Gericht auf 2 Wochen Gefängnis.

Das achte Diebstahl. Ein blauschwarzes, schändliches Ding, die 15jährige Dienstmagd S. war angeklagt, ihren Dienstherrn betrogen zu haben. Sie räumte das unumwunden ein. In der Richter'schen Verhandlung wurde sie am 30. November erst 2, dann 5 M. zur Haft in den von dem Weibe wieder kaufen wollen. Als der 1. am. mußte sie einige Tage auf den Boden (11 M. pro Monat) warten; ihn zu fordern getraute sie sich nicht, — so that sie einen dritten Theil und entnahm der Kasse 20 M. 10 M. gebrauchte sie davon und gab dann die andere Hälfte als gefunden zurück; nur das wollte sie behalten, dessen sie nachweislich bediente. Obgleich der Fleischermeister nicht geschädigt war, denn er besaß die rüchensüßigen Vögel und die gekauften Hühner, und obgleich von ihm kein Strafantrag gestellt war, erkannte doch das Gericht auf 2 Wochen Gefängnis.

Das neunte Diebstahl. Ein blauschwarzes, schändliches Ding, die 15jährige Dienstmagd S. war angeklagt, ihren Dienstherrn betrogen zu haben. Sie räumte das unumwunden ein. In der Richter'schen Verhandlung wurde sie am 30. November erst 2, dann 5 M. zur Haft in den von dem Weibe wieder kaufen wollen. Als der 1. am. mußte sie einige Tage auf den Boden (11 M. pro Monat) warten; ihn zu fordern getraute sie sich nicht, — so that sie einen dritten Theil und entnahm der Kasse 20 M. 10 M. gebrauchte sie davon und gab dann die andere Hälfte als gefunden zurück; nur das wollte sie behalten, dessen sie nachweislich bediente. Obgleich der Fleischermeister nicht geschädigt war, denn er besaß die rüchensüßigen Vögel und die gekauften Hühner, und obgleich von ihm kein Strafantrag gestellt war, erkannte doch das Gericht auf 2 Wochen Gefängnis.

Das zehnte Diebstahl. Ein blauschwarzes, schändliches Ding, die 15jährige Dienstmagd S. war angeklagt, ihren Dienstherrn betrogen zu haben. Sie räumte das unumwunden ein. In der Richter'schen Verhandlung wurde sie am 30. November erst 2, dann 5 M. zur Haft in den von dem Weibe wieder kaufen wollen. Als der 1. am. mußte sie einige Tage auf den Boden (11 M. pro Monat) warten; ihn zu fordern getraute sie sich nicht, — so that sie einen dritten Theil und entnahm der Kasse 20 M. 10 M. gebrauchte sie davon und gab dann die andere Hälfte als gefunden zurück; nur das wollte sie behalten, dessen sie nachweislich bediente. Obgleich der Fleischermeister nicht geschädigt war, denn er besaß die rüchensüßigen Vögel und die gekauften Hühner, und obgleich von ihm kein Strafantrag gestellt war, erkannte doch das Gericht auf 2 Wochen Gefängnis.

## Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.

Im Wesen ist ein Streik der Möbelhändler ausgebrochen.

Ein Ausbruch der Pferdebesitzerbewegung ist in Pillabellin ausgebrochen. Alle Bienen sind bis auf die einer Gesellschaft, wo es nicht zum Streik kam, außer Betrieb. Angehört sollen die Streitenden 300 Wagen verbrannt haben.

## Polales und Provinzialles.

Dresden, 20. Dezember.

Wegen den Wahlrechtsmängel. In Leipzig fanden Mittwoch Abend 2 Protest-Versammlungen (im Parkhaus und im Jellenteller) statt. Beide Versammlungen waren überfüllt. Im Jellenteller referierte Gen. Schoenlant, im Parkhaus Gen. Birkau. In beiden Versammlungen wurde folgende Resolution einstimmig angenommen: „Die Volkversammlung erhebt entschiedenen Protest gegen den von den reaktionären Parteien des Landtages unternommenen Versuch, dem sächsischen Volke eines der wenigen, noch unangefasteten gebliebenen Volksrechte: das geheime und direkte Wahlrecht zu entreißen und durch Einführung des preussischen Dreiklassenwahlrechts mit offener Abkürzung, des kleinsten aller Wahlsysteme, die Stimmen der besitzlosen arbeitenden Masse durch die einer begünstigten besitzigen Minderheit zu erdrücken. Sie erkennt in diesem Versuch den Ausdruck des Hasses gegen das geltende Wahlrecht und des Strebens, in der rücksichtslosen Ausbeutung des Volkes durch keine sozialdemokratische Kritik gestört zu werden, und erklärt es daher für die Pflicht eines jeden Parteigenossen, mit aller Kraft die Volksrechte zu wahren und für die Durchführung des allgemeinen, gleichen, geheimen und direkten Wahlrechts für alle Reichsangehörigen vom vollendeten 20. Lebensjahre an bei allen Wahlen und Abstimmungen einzutreten. Sie spricht zu der sozialdemokratischen Landtagsfraktion das Vertrauen aus, daß sie dem reaktionären Ansturm entgegen auch ferner unerschütterlich die Volksinteressen vertreten und durch sachgemäße Anträge die Verwirklichung der Sozialdemokratie auf den verschiedenen Gebieten zum Ausdruck bringen werde. Die Leiter der heutigen Versammlung werden beauftragt, die Resolution an das Präsidium des sächsischen Landtages abzugeben. — In Markersdorf bei Chemnitz wurde der sozialdemokratischen Landtagsfraktion das Vertrauen aus, daß sie dem reaktionären Ansturm entgegen auch ferner unerschütterlich die Volksinteressen vertreten und durch sachgemäße Anträge die Verwirklichung der Sozialdemokratie auf den verschiedenen Gebieten zum Ausdruck bringen werde. Die Leiter der heutigen Versammlung werden beauftragt, die Resolution an das Präsidium des sächsischen Landtages abzugeben. — In Markersdorf bei Chemnitz wurde der sozialdemokratischen Landtagsfraktion das Vertrauen aus, daß sie dem reaktionären Ansturm entgegen auch ferner unerschütterlich die Volksinteressen vertreten und durch sachgemäße Anträge die Verwirklichung der Sozialdemokratie auf den verschiedenen Gebieten zum Ausdruck bringen werde. Die Leiter der heutigen Versammlung werden beauftragt, die Resolution an das Präsidium des sächsischen Landtages abzugeben. — In Markersdorf bei Chemnitz wurde der sozialdemokratischen Landtagsfraktion das Vertrauen aus, daß sie dem reaktionären Ansturm entgegen auch ferner unerschütterlich die Volksinteressen vertreten und durch sachgemäße Anträge die Verwirklichung der Sozialdemokratie auf den verschiedenen Gebieten zum Ausdruck bringen werde. Die Leiter der heutigen Versammlung werden beauftragt, die Resolution an das Präsidium des sächsischen Landtages abzugeben. — In Markersdorf bei Chemnitz wurde der sozialdemokratischen Landtagsfraktion das Vertrauen aus, daß sie dem reaktionären Ansturm entgegen auch ferner unerschütterlich die Volksinteressen vertreten und durch sachgemäße Anträge die Verwirklichung der Sozialdemokratie auf den verschiedenen Gebieten zum Ausdruck bringen werde. Die Leiter der heutigen Versammlung werden beauftragt, die Resolution an das Präsidium des sächsischen Landtages abzugeben. — In Markersdorf bei Chemnitz wurde der sozialdemokratischen Landtagsfraktion das Vertrauen aus, daß sie dem reaktionären Ansturm entgegen auch ferner unerschütterlich die Volksinteressen vertreten und durch sachgemäße Anträge die Verwirklichung der Sozialdemokratie auf den verschiedenen Gebieten zum Ausdruck bringen werde. Die Leiter der heutigen Versammlung werden beauftragt, die Resolution an das Präsidium des sächsischen Landtages abzugeben. — In Markersdorf bei Chemnitz wurde der sozialdemokratischen Landtagsfraktion das Vertrauen aus, daß sie dem reaktionären Ansturm entgegen auch ferner unerschütterlich die Volksinteressen vertreten und durch sachgemäße Anträge die Verwirklichung der Sozialdemokratie auf den verschiedenen Gebieten zum Ausdruck bringen werde. Die Leiter der heutigen Versammlung werden beauftragt, die Resolution an das Präsidium des sächsischen Landtages abzugeben. — In Markersdorf bei Chemnitz wurde der sozialdemokratischen Landtagsfraktion das Vertrauen aus, daß sie dem reaktionären Ansturm entgegen auch ferner unerschütterlich die Volksinteressen vertreten und durch sachgemäße Anträge die Verwirklichung der Sozialdemokratie auf den verschiedenen Gebieten zum Ausdruck bringen werde. Die Leiter der heutigen Versammlung werden beauftragt, die Resolution an das Präsidium des sächsischen Landtages abzugeben. — In Markersdorf bei Chemnitz wurde der sozialdemokratischen Landtagsfraktion das Vertrauen aus, daß sie dem reaktionären Ansturm entgegen auch ferner unerschütterlich die Volksinteressen vertreten und durch sachgemäße Anträge die Verwirklichung der Sozialdemokratie auf den verschiedenen Gebieten zum Ausdruck bringen werde. Die Leiter der heutigen Versammlung werden beauftragt, die Resolution an das Präsidium des sächsischen Landtages abzugeben. — In Markersdorf bei Chemnitz wurde der sozialdemokratischen Landtagsfraktion das Vertrauen aus, daß sie dem reaktionären Ansturm entgegen auch ferner unerschütterlich die Volksinteressen vertreten und durch sachgemäße Anträge die Verwirklichung der Sozialdemokratie auf den verschiedenen Gebieten zum Ausdruck bringen werde. Die Leiter der heutigen Versammlung werden beauftragt, die Resolution an das Präsidium des sächsischen Landtages abzugeben. — In Markersdorf bei Chemnitz wurde der sozialdemokratischen Landtagsfraktion das Vertrauen aus, daß sie dem reaktionären Ansturm entgegen auch ferner unerschütterlich die Volksinteressen vertreten und durch sachgemäße Anträge die Verwirklichung der Sozialdemokratie auf den verschiedenen Gebieten zum Ausdruck bringen werde. Die Leiter der heutigen Versammlung werden beauftragt, die Resolution an das Präsidium des sächsischen Landtages abzugeben. — In Markersdorf bei Chemnitz wurde der sozialdemokratischen Landtagsfraktion das Vertrauen aus, daß sie dem reaktionären Ansturm entgegen auch ferner unerschütterlich die Volksinteressen vertreten und durch sachgemäße Anträge die Verwirklichung der Sozialdemokratie auf den verschiedenen Gebieten zum Ausdruck bringen werde. Die Leiter der heutigen Versammlung werden beauftragt, die Resolution an das Präsidium des sächsischen Landtages abzugeben. — In Markersdorf bei Chemnitz wurde der sozialdemokratischen Landtagsfraktion das Vertrauen aus, daß sie dem reaktionären Ansturm entgegen auch ferner unerschütterlich die Volksinteressen vertreten und durch sachgemäße Anträge die Verwirklichung der Sozialdemokratie auf den verschiedenen Gebieten zum Ausdruck bringen werde. Die Leiter der heutigen Versammlung werden beauftragt, die Resolution an das Präsidium des sächsischen Landtages abzugeben. — In Markersdorf bei Chemnitz wurde der sozialdemokratischen Landtagsfraktion das Vertrauen aus, daß sie dem reaktionären Ansturm entgegen auch ferner unerschütterlich die Volksinteressen vertreten und durch sachgemäße Anträge die Verwirklichung der Sozialdemokratie auf den verschiedenen Gebieten zum Ausdruck bringen werde. Die Leiter der heutigen Versammlung werden beauftragt, die Resolution an das Präsidium des sächsischen Landtages abzugeben. — In Markersdorf bei Chemnitz wurde der sozialdemokratischen Landtagsfraktion das Vertrauen aus, daß sie dem reaktionären Ansturm entgegen auch ferner unerschütterlich die Volksinteressen vertreten und durch sachgemäße Anträge die Verwirklichung der Sozialdemokratie auf den verschiedenen Gebieten zum Ausdruck bringen werde. Die Leiter der heutigen Versammlung werden beauftragt, die Resolution an das Präsidium des sächsischen Landtages abzugeben. — In Markersdorf bei Chemnitz wurde der sozialdemokratischen Landtagsfraktion das Vertrauen aus, daß sie dem reaktionären Ansturm entgegen auch ferner unerschütterlich die Volksinteressen vertreten und durch sachgemäße Anträge die Verwirklichung der Sozialdemokratie auf den verschiedenen Gebieten zum Ausdruck bringen werde. Die Leiter der heutigen Versammlung werden beauftragt, die Resolution an das Präsidium des sächsischen Landtages abzugeben. — In Markersdorf bei Chemnitz wurde der sozialdemokratischen Landtagsfraktion das Vertrauen aus, daß sie dem reaktionären Ansturm entgegen auch ferner unerschütterlich die Volksinteressen vertreten und durch sachgemäße Anträge die Verwirklichung der Sozialdemokratie auf den verschiedenen Gebieten zum Ausdruck bringen werde. Die Leiter der heutigen Versammlung werden beauftragt, die Resolution an das Präsidium des sächsischen Landtages abzugeben. — In Markersdorf bei Chemnitz wurde der sozialdemokratischen Landtagsfraktion das Vertrauen aus, daß sie dem reaktionären Ansturm entgegen auch ferner unerschütterlich die Volksinteressen vertreten und durch sachgemäße Anträge die Verwirklichung der Sozialdemokratie auf den verschiedenen Gebieten zum Ausdruck bringen werde. Die Leiter der heutigen Versammlung werden beauftragt, die Resolution an das Präsidium des sächsischen Landtages abzugeben. — In Markersdorf bei Chemnitz wurde der sozialdemokratischen Landtagsfraktion das Vertrauen aus, daß sie dem reaktionären Ansturm entgegen auch ferner unerschütterlich die Volksinteressen vertreten und durch sachgemäße Anträge die Verwirklichung der Sozialdemokratie auf den verschiedenen Gebieten zum Ausdruck bringen werde. Die Leiter der heutigen Versammlung werden beauftragt, die Resolution an das Präsidium des sächsischen Landtages abzugeben. — In Markersdorf bei Chemnitz wurde der sozialdemokratischen Landtagsfraktion das Vertrauen aus, daß sie dem reaktionären Ansturm entgegen auch ferner unerschütterlich die Volksinteressen vertreten und durch sachgemäße Anträge die Verwirklichung der Sozialdemokratie auf den verschiedenen Gebieten zum Ausdruck bringen werde. Die Leiter der heutigen Versammlung werden beauftragt, die Resolution an das Präsidium des sächsischen Landtages abzugeben. — In Markersdorf bei Chemnitz wurde der sozialdemokratischen Landtagsfraktion das Vertrauen aus, daß sie dem reaktionären Ansturm entgegen auch ferner unerschütterlich die Volksinteressen vertreten und durch sachgemäße Anträge die Verwirklichung der Sozialdemokratie auf den verschiedenen Gebieten zum Ausdruck bringen werde. Die Leiter der heutigen Versammlung werden beauftragt, die Resolution an das Präsidium des sächsischen Landtages abzugeben. — In Markersdorf bei Chemnitz wurde der sozialdemokratischen Landtagsfraktion das Vertrauen aus, daß sie dem reaktionären Ansturm entgegen auch ferner unerschütterlich die Volksinteressen vertreten und durch sachgemäße Anträge die Verwirklichung der Sozialdemokratie auf den verschiedenen Gebieten zum Ausdruck bringen werde. Die Leiter der heutigen Versammlung werden beauftragt, die Resolution an das Präsidium des sächsischen Landtages abzugeben. — In Markersdorf bei Chemnitz wurde der sozialdemokratischen Landtagsfraktion das Vertrauen aus, daß sie dem reaktionären Ansturm entgegen auch ferner unerschütterlich die Volksinteressen vertreten und durch sachgemäße Anträge die Verwirklichung der Sozialdemokratie auf den verschiedenen Gebieten zum Ausdruck bringen werde. Die Leiter der heutigen Versammlung werden beauftragt, die Resolution an das Präsidium des sächsischen Landtages abzugeben. — In Markersdorf bei Chemnitz wurde der sozialdemokratischen Landtagsfraktion das Vertrauen aus, daß sie dem reaktionären Ansturm entgegen auch ferner unerschütterlich die Volksinteressen vertreten und durch sachgemäße Anträge die Verwirklichung der Sozialdemokratie auf den verschiedenen Gebieten zum Ausdruck bringen werde. Die Leiter der heutigen Versammlung werden beauftragt, die Resolution an das Präsidium des sächsischen Landtages abzugeben. — In Markersdorf bei Chemnitz wurde der sozialdemokratischen Landtagsfraktion das Vertrauen aus, daß sie dem reaktionären Ansturm entgegen auch ferner unerschütterlich die Volksinteressen vertreten und durch sachgemäße Anträge die Verwirklichung der Sozialdemokratie auf den verschiedenen Gebieten zum Ausdruck bringen werde. Die Leiter der heutigen Versammlung werden beauftragt, die Resolution an das Präsidium des sächsischen Landtages abzugeben. — In Markersdorf bei Chemnitz wurde der sozialdemokratischen Landtagsfraktion das Vertrauen aus, daß sie dem reaktionären Ansturm entgegen auch ferner unerschütterlich die Volksinteressen vertreten und durch sachgemäße Anträge die Verwirklichung der Sozialdemokratie auf den verschiedenen Gebieten zum Ausdruck bringen werde. Die Leiter der heutigen Versammlung werden beauftragt, die Resolution an das Präsidium des sächsischen Landtages abzugeben. — In Markersdorf bei Chemnitz wurde der sozialdemokratischen Landtagsfraktion das Vertrauen aus, daß sie dem reaktionären Ansturm entgegen auch ferner unerschütterlich die Volksinteressen vertreten und durch sachgemäße Anträge die Verwirklichung der Sozialdemokratie auf den verschiedenen Gebieten zum Ausdruck bringen werde. Die Leiter der heutigen Versammlung werden beauftragt, die Resolution an das Präsidium des sächsischen Landtages abzugeben. — In Markersdorf bei Chemnitz wurde der sozialdemokratischen Landtagsfraktion das Vertrauen aus, daß sie dem reaktionären Ansturm entgegen auch ferner unerschütterlich die Volksinteressen vertreten und durch sachgemäße Anträge die Verwirklichung der Sozialdemokratie auf den verschiedenen Gebieten zum Ausdruck bringen werde. Die Leiter der heutigen Versammlung werden beauftragt, die Resolution an das Präsidium des sächsischen Landtages abzugeben. — In Markersdorf bei Chemnitz wurde der sozialdemokratischen Landtagsfraktion das Vertrauen aus, daß sie dem reaktionären Ansturm entgegen auch ferner unerschütterlich die Volksinteressen vertreten und durch sachgemäße Anträge die Verwirklichung der Sozialdemokratie auf den verschiedenen Gebieten zum Ausdruck bringen werde. Die Leiter der heutigen Versammlung werden beauftragt, die Resolution an das Präsidium des sächsischen Landtages abzugeben. — In Markersdorf bei Chemnitz wurde der sozialdemokratischen Landtagsfraktion das Vertrauen aus, daß sie dem reaktionären Ansturm entgegen auch ferner unerschütterlich die Volksinteressen vertreten und durch sachgemäße Anträge die Verwirklichung der Sozialdemokratie auf den verschiedenen Gebieten zum Ausdruck bringen werde. Die Leiter der heutigen Versammlung werden beauftragt, die Resolution an das Präsidium des sächsischen Landtages abzugeben. — In Markersdorf bei Chemnitz wurde der sozialdemokratischen Landtagsfraktion das Vertrauen aus, daß sie dem reaktionären Ansturm entgegen auch ferner unerschütterlich die Volksinteressen vertreten und durch sachgemäße Anträge die Verwirklichung der Sozialdemokratie auf den verschiedenen Gebieten zum Ausdruck bringen werde. Die Leiter der heutigen Versammlung werden beauftragt, die Resolution an das Präsidium des sächsischen Landtages abzugeben. — In Markersdorf bei Chemnitz wurde der sozialdemokratischen Landtagsfraktion das Vertrauen aus, daß sie dem reaktionären Ansturm entgegen auch ferner unerschütterlich die Volksinteressen vertreten und durch sachgemäße Anträge die Verwirklichung der Sozialdemokratie auf den verschiedenen Gebieten zum Ausdruck bringen werde. Die Leiter der heutigen Versammlung werden beauftragt, die Resolution an das Präsidium des sächsischen Landtages abzugeben. — In Markersdorf bei Chemnitz wurde der sozialdemokratischen Landtagsfraktion das Vertrauen aus, daß sie dem reaktionären Ansturm entgegen auch ferner unerschütterlich die Volksinteressen vertreten und durch sachgemäße Anträge die Verwirklichung der Sozialdemokratie auf den verschiedenen Gebieten zum Ausdruck bringen werde. Die Leiter der heutigen Versammlung werden beauftragt, die Resolution an das Präsidium des sächsischen Landtages abzugeben. — In Markersdorf bei Chemnitz wurde der sozialdemokratischen Landtagsfraktion das Vertrauen aus, daß sie dem reaktionären Ansturm entgegen auch ferner unerschütterlich die Volksinteressen vertreten und durch sachgemäße Anträge die Verwirklichung der Sozialdemokratie auf den verschiedenen Gebieten zum Ausdruck bringen werde. Die Leiter der heutigen Versammlung werden beauftragt, die Resolution an das Präsidium des sächsischen Landtages abzugeben. — In Markersdorf bei Chemnitz wurde der sozialdemokratischen Landtagsfraktion das Vertrauen aus, daß sie dem reaktionären Ansturm entgegen auch ferner unerschütterlich die Volksinteressen vertreten und durch sachgemäße Anträge die Verwirklichung der Sozialdemokratie auf den verschiedenen Gebieten zum Ausdruck bringen werde. Die Leiter der heutigen Versammlung werden beauftragt, die Resolution an das Präsidium des sächsischen Landtages abzugeben. — In Markersdorf bei Chemnitz wurde der sozialdemokratischen Landtagsfraktion das Vertrauen aus, daß sie dem reaktionären Ansturm entgegen auch ferner unerschütterlich die Volksinteressen vertreten und durch sachgemäße Anträge die Verwirklichung der Sozialdemokratie auf den verschiedenen Gebieten zum Ausdruck bringen werde. Die Leiter der heutigen Versammlung werden beauftragt, die Resolution an das Präsidium des sächsischen Landtages abzugeben. — In Markersdorf bei Chemnitz wurde der sozialdemokratischen Landtagsfraktion das Vertrauen aus, daß sie dem reaktionären Ansturm entgegen auch ferner unerschütterlich die Volksinteressen vertreten und durch sachgemäße Anträge die Verwirklichung der Sozialdemokratie auf den verschiedenen Gebieten zum Ausdruck bringen werde. Die Leiter der heutigen Versammlung werden beauftragt, die Resolution an das Präsidium des sächsischen Landtages abzugeben. — In Markersdorf bei Chemnitz wurde der sozialdemokratischen Landtagsfraktion das Vertrauen aus, daß sie dem reaktionären Ansturm entgegen auch ferner unerschütterlich die Volksinteressen vertreten und durch sachgemäße Anträge die Verwirklichung der Sozialdemokratie auf den verschiedenen Gebieten zum Ausdruck bringen werde. Die Leiter der heutigen Versammlung werden beauftragt, die Resolution an das Präsidium des sächsischen Landtages abzugeben. — In Markersdorf bei Chemnitz wurde der sozialdemokratischen Landtagsfraktion das Vertrauen aus, daß sie dem reaktionären Ansturm entgegen auch ferner unerschütterlich die Volksinteressen vertreten und durch sachgemäße Anträge die Verwirklichung der Sozialdemokratie auf den verschiedenen Gebieten zum Ausdruck bringen werde. Die Leiter der heutigen Versammlung werden beauftragt, die Resolution an das Präsidium des sächsischen Landtages abzugeben. — In Markersdorf bei Chemnitz wurde der sozialdemokratischen Landtagsfraktion das Vertrauen aus, daß sie dem reaktionären Ansturm entgegen auch ferner unerschütterlich die Volksinteressen vertreten und durch sachgemäße Anträge die Verwirklichung der Sozialdemokratie auf den verschiedenen Gebieten zum Ausdruck bringen werde. Die Leiter der heutigen Versammlung werden beauftragt, die Resolution an das Präsidium des sächsischen Landtages abzugeben. — In Markersdorf bei Chemnitz wurde der sozialdemokratischen Landtagsfraktion das Vertrauen aus, daß sie dem reaktionären Ansturm entgegen auch ferner unerschütterlich die Volksinteressen vertreten und durch sachgemäße Anträge die Verwirklichung der Sozialdemokratie auf den verschiedenen Gebieten zum Ausdruck bringen werde. Die Leiter der heutigen Versammlung werden beauftragt, die Resolution an das Präsidium des sächsischen Landtages abzugeben. — In Markersdorf bei Chemnitz wurde der sozialdemokratischen Landtagsfraktion das Vertrauen aus, daß sie dem reaktionären Ansturm entgegen auch ferner unerschütterlich die Volksinteressen vertreten und durch sachgemäße Anträge die Verwirklichung der Sozialdemokratie auf den verschiedenen Gebieten zum Ausdruck bringen werde. Die Leiter der heutigen Versammlung werden beauftragt, die Resolution an das Präsidium des sächsischen Landtages abzugeben. — In Markersdorf bei Chemnitz wurde der sozialdemokratischen Landtagsfraktion das Vertrauen aus, daß sie dem reaktionären Ansturm entgegen auch ferner unerschütterlich die Volksinteressen vertreten und durch sachgemäße Anträge die Verwirklichung der Sozialdemokratie auf den verschiedenen Gebieten zum Ausdruck bringen werde. Die Leiter der heutigen Versammlung werden beauftragt, die Resolution an das Präsidium des sächsischen Landtages abzugeben. — In Markersdorf bei Chemnitz wurde der sozialdemokratischen Landtagsfraktion das Vertrauen aus, daß sie dem reaktionären Ansturm entgegen auch ferner unerschütterlich die Volksinteressen vertreten und durch sachgemäße Anträge die Verwirklichung der Sozialdemokratie auf den verschiedenen Gebieten zum Ausdruck bringen werde. Die Leiter der heutigen Versammlung werden beauftragt, die Resolution an das Präsidium des sächsischen Landtages abzugeben. — In Markersdorf bei Chemnitz wurde der sozialdemokratischen Landtagsfraktion das Vertrauen aus, daß sie dem reaktionären Ansturm entgegen auch ferner unerschütterlich die Volksinteressen vertreten und durch sachgemäße Anträge die Verwirklichung der Sozialdemokratie auf den verschiedenen Gebieten zum Ausdruck bringen werde. Die Leiter der heutigen Versammlung werden beauftragt, die Resolution an das Präsidium des sächsischen Landtages abzugeben. — In Markersdorf bei Chemnitz wurde der sozialdemokratischen Landtagsfraktion das Vertrauen aus, daß sie dem reaktionären Ansturm entgegen auch ferner unerschütterlich die Volksinteressen vertreten und durch sachgemäße Anträge die Verwirklichung der Sozialdemokratie auf den verschiedenen Gebieten zum Ausdruck bringen werde. Die Leiter der heutigen Versammlung werden beauftragt, die Resolution an das Präsidium des sächsischen Landtages abzugeben. — In Markersdorf bei Chemnitz wurde der sozialdemokratischen Landtagsfraktion das Vertrauen aus, daß sie dem reaktionären Ansturm entgegen auch ferner unerschütterlich die Volksinteressen vertreten und durch sachgemäße Anträge die Verwirklichung der Sozialdemokratie auf den verschiedenen Gebieten zum Ausdruck bringen werde. Die Leiter der heutigen Versammlung werden beauftragt, die Resolution an das Präsidium des sächsischen Landtages abzugeben. — In Markersdorf bei Chemnitz wurde der sozialdemokratischen Landtagsfraktion das Vertrauen aus, daß sie dem reaktionären Ansturm entgegen auch ferner unerschütterlich die Volksinteressen vertreten und durch sachgemäße Anträge die Verwirklichung der Sozialdemokratie auf den verschiedenen Gebieten zum Ausdruck bringen werde. Die Leiter der heutigen Versammlung werden beauftragt, die Resolution an das Präsidium des sächsischen Landtages abzugeben. — In Markersdorf bei Chemnitz wurde der sozialdemokratischen Landtagsfraktion das Vertrauen aus, daß sie dem reaktionären Ansturm entgegen auch ferner unerschütterlich die Volksinteressen vertreten und durch sachgemäße Anträge die Verwirklichung der Sozialdemokratie auf den verschiedenen Gebieten zum Ausdruck bringen werde. Die Leiter der heutigen Versammlung werden beauftragt, die Resolution an das Präsidium des sächsischen Landtages abzugeben. — In Markersdorf bei Chemnitz wurde der sozialdemokratischen Landtagsfraktion das Vertrauen aus, daß sie dem reaktionären Ansturm entgegen auch ferner unerschütterlich die Volksinteressen vertreten und durch sachgemäße Anträge die Verwirklichung der Sozialdemokratie auf den verschiedenen Gebieten zum Ausdruck bringen werde. Die Leiter der heutigen Versammlung werden beauftragt, die Resolution an das Präsidium des sächsischen Landtages abzugeben. — In Markersdorf bei Chemnitz wurde der sozialdemokratischen Landtagsfraktion das Vertrauen aus, daß sie dem reaktionären Ansturm entgegen auch ferner unerschütterlich die Volksinteressen vertreten und durch sachgemäße Anträge die Verwirklichung der Sozialdemokratie auf den verschiedenen Gebieten zum Ausdruck bringen werde. Die Leiter der heutigen Versammlung werden beauftragt, die Resolution an das Präsidium des sächsischen Landtages abzugeben. — In Markersdorf bei Chemnitz wurde der sozialdemokratischen Landtagsfraktion das Vertrauen aus, daß sie dem reaktionären Ansturm entgegen auch ferner unerschütterlich die Volksinteressen vertreten und durch sachgemäße Anträge die Verwirklichung der Sozialdemokratie auf den verschiedenen Gebieten zum Ausdruck bringen werde. Die Leiter der heutigen Versammlung werden beauftragt, die Resolution an das Präsidium des sächsischen Landtages abzugeben. — In Markersdorf bei Chemnitz wurde der sozialdemokratischen Landtagsfraktion das Vertrauen aus, daß sie dem reaktionären Ansturm entgegen auch ferner unerschütterlich die Volksinteressen vertreten und durch sachgemäße Anträge die Verwirklichung der Sozialdemokratie auf den verschiedenen Gebieten zum Ausdruck bringen werde. Die Leiter der heutigen Versammlung werden beauftragt, die Resolution an das Präsidium des sächsischen Landtages abzugeben. — In Markersdorf bei Chemnitz wurde der sozialdemokratischen Landtagsfraktion das Vertrauen aus, daß sie dem reaktionären Ansturm entgegen auch ferner unerschütterlich die Volksinteressen vertreten und durch sachgemäße Anträge die Verwirklichung der Sozialdemokratie auf den verschiedenen Gebieten zum Ausdruck bringen werde. Die Leiter der heutigen Versammlung werden beauftragt, die Resolution an das Präsidium des sächsischen Landtages abzugeben. — In Markersdorf bei Chemnitz wurde der sozialdemokratischen Landtagsfraktion das Vertrauen aus, daß sie dem reaktionären Ansturm entgegen auch ferner unerschütterlich die Volksinteressen vertreten und durch sachgemäße Anträge die Verwirklichung der Sozialdemokratie auf den verschiedenen Gebieten zum Ausdruck bringen werde. Die Leiter der heutigen Versammlung werden beauftragt, die Resolution an das Präsidium des sächsischen Landtages abzugeben. — In Markersdorf bei Chemnitz wurde der sozialdemokratischen Landtagsfraktion das Vertrauen aus, daß sie dem reaktionären Ansturm entgegen auch ferner unerschütterlich die Volksinteressen vertreten und durch sachgemäße Anträge die Verwirklichung der Sozialdemokratie auf den verschiedenen Gebieten zum Ausdruck bringen werde. Die Leiter der heutigen Versammlung werden beauftragt, die Resolution an das Präsidium des sächsischen Landtages abzugeben. — In Markersdorf bei Chemnitz wurde der sozialdemokratischen Landtagsfraktion das Vertrauen aus, daß sie dem reaktionären Ansturm entgegen auch ferner unerschütterlich die Volksinteressen vertreten und durch sachgemäße Anträge die Verwirklichung der Sozialdemokratie auf den verschiedenen Gebieten zum Ausdruck bringen werde. Die Leiter der heutigen Versammlung werden beauftragt, die Resolution an das Präsidium des sächsischen Landtages abzugeben. — In Markersdorf bei Chemnitz wurde der sozialdemokratischen Landtagsfraktion das Vertrauen aus, daß sie dem reaktionären Ansturm entgegen auch ferner unerschütterlich die Volksinteressen vertreten und durch sachgemäße Anträge die Verwirklichung der Sozialdemokratie auf den verschiedenen Gebieten zum Ausdruck bringen werde. Die Leiter der heutigen Versammlung werden beauftragt, die Resolution an das Präsidium des sächsischen Landtages abzugeben. — In Markersdorf bei Chemnitz wurde der sozialdemokratischen Landtagsfraktion das Vertrauen aus, daß sie dem reaktionären Ansturm entgegen auch ferner unerschütterlich die Volksinteressen vertreten und durch sachgemäße Anträge die Verwirklichung der Sozialdemokratie auf den verschiedenen Gebieten zum Ausdruck bringen werde. Die Leiter der heutigen Versammlung werden beauftragt, die Resolution an das Präsidium des sächsischen Landtages abzugeben. — In Markersdorf bei Chemnitz wurde der sozialdemokratischen Landtagsfraktion das Vertrauen aus, daß sie dem reaktionären Ansturm entgegen auch ferner unerschütterlich die Volksinteressen vertreten und durch sachgemäße Anträge die Verwirklichung der Sozialdemokratie auf den verschiedenen Gebieten zum Ausdruck bringen werde. Die Leiter der heutigen Versammlung werden beauftragt, die Resolution an das Präsidium des sächsischen Landtages abzugeben. — In Markersdorf bei Chemnitz wurde der sozialdemokratischen Landtagsfraktion das Vertrauen aus, daß sie dem reaktionären Ansturm entgegen auch ferner unerschütterlich die Volksinteressen vertreten und durch sachgemäße Anträge die Verwirklichung der Sozialdemokratie auf den verschiedenen Gebieten zum Ausdruck bringen werde. Die Leiter der heutigen Versammlung werden beauftragt, die Resolution an das Präsidium des sächsischen Landtages abzugeben. — In Markersdorf bei Chemnitz wurde der sozialdemokratischen Land



— das thut seinem mitempfindenden Herzen wohl...  
Der antientliche Agitation auf Erreichung des gesetzlichen Brauges auf Namensnennung der Firmeninhaber verbandt ein Schreiben des Hofbuchdruckers Heinrich das Dörflein; man überwiegt dasselbe dem Rath. Das Gleiche geschah mit einer Forderung des Vereins zur Förderung des Fremdenverkehrs, welcher jährlich 5000 M. gleich auf mehrere Jahre verlangt, wieweil nicht bewilligt man das, wie so Vieles zuvor. Ueber die trostlosen Zustände der Schandauer Straße führte Stadt. Grüner Klage. Die Straße ist nicht besetzt und das Brunnenwasser ist verpestet, so daß der Rath an den öffentlichen Brunnen vor dem Gemeindevorstande Anschlag warnen mußte. Wenn das bei einem Privatbrunnen eintritt, so sorgt er, der Rath auf dessen Kosten für Abhilfe; — schade, daß man mit ihm nicht so verfahren kann. Bauath Klitzke erklärte freilich diesen Zustand für eine Erbkrankheit der Gemeinde Strießen, aber er darf sich nur mal recht in Alt-Dresden umhauen, da wird er Aehnliches finden, z. B. der Stützplatz. Von Leberich Hartwig mußte er sich übrigens lassen lassen, daß unser ganzes Schicksalswesen verpflanzt ist.

Der Höhepunkt des Interesses der Stadtverordneten gruppirt sich um die Befreiungsgrenze von Grundstücken, auf welche die Sparkasse Hypotheken giebt; jeder Fremde hätte dieser — wenigstens was die Breite anlangt — ausgiebige Debatte angemessen, welcher Gesellschaftsklasse unsere Stadtväter angehören. Weit aber andere Leser nicht wesentlich interessiert sind am Hypothekenwesen, wollen wir lieber davon schweigen.

Der Voranschlag für die Sparkasse wurde mit 2,827,000 M. in Einnahme, 2,223,100 M. in Ausgabe und 403,900 M. Ueberschuß genehmigt. Das Gleiche geschah beim Leihamt, wo die betreffenden Posten lauten: Einnahme 132,355 M., Ausgabe 110,911 M., Ueberschuß 21,444 M. Auf diese beiden Institutionen werden wir demnächst noch besonders zurückkommen.

In der Stadtverordnetenversammlung brach nunmehr ein Bewilligungslieber durch. Besonders die freien Turner wird es interessieren, wie nunmehr die Versammlung sich gegen die Turnische zeigte, — allerdings nur, soweit sie patriotisch durch den Allgemeinen Turnverein repräsentirt wird. Derselbe hatte um die Gewährung eines Darlehens in Höhe von 150,000 M. ersucht, und zugleich um die Erhöhung der Jahresunterstützung von 900 auf 1500 M. Schließlich sollte die Stadt auch noch Beiträge leisten zu Straßenherstellungskosten, die dem Allgemeinen Turnverein erwachsen waren. Der Rath wollte dies Alles bewilligen mit Ausnahme der Straßenregulierungskosten, zu denen nach seinem Willen die Stadt 7500 M. beisteuern und 6000 M. als unverzinsliches Darlehen gewähren sollte. Stadtverordneter Dr. Hädel ließ eine patriotische Panke los, die selbstverständlich durch das Schwingen des roten Lappens besonders einflussvoll gestaltet war. Der Turnverein bildet ein festes Bollwerk gegen die Sozialdemokratie, deshalb muß ihm Alles bewilligt werden, was er fordert. Ergötzlich war, daß er in Verbindung mit diesem Satz auf die Leistungen der Stadtgemeinde Berlin für das Turnwesen hinwies: Ist doch das „Bollwerk“ dort so fest gewesen, daß Berlin jetzt die Hochburg unserer Partei bildet. Wohlgen hat aber der Schatten, den Dr. Hädel zügte: Wir Hurrah wurden sämtliche Positionen bewilligt; zunächst auf 5 Jahre jährlich 1500 M. Unterstützung, Uebernahme der genannten Straßenregulierungskosten und ein Darlehen von 150,000 M. zu 3 1/2 Proz. Zinsen. 8' ist doch was schönes um die Sorge

für die Volksgesundheit, welche das Turnen fürbest, nicht wahr? Rörget nicht, ihr Sozialdemokraten, daß es gleichbedeutend mit Judenungen aus öffentlichen Mitteln an Parteibestrebungen ist: Nur der Patriotismus ist es, den man dabei fürbest.

Die Petition um Freistellung der Weis-anlage nach der Hauptwerkstätte und dem Alkwaal — dieselbe durchschneidet im Straßeniveau 5 Straßen der Friedrichstadt — ist an das Finanzministerium abgegeben worden. Sie hat 2109 Unterschriften erhalten. Wohl von Wohltheil ist die Mitteilung in die Presse gelangt, daß das Anfahren von Wagen und Fußgänger in so überaus vorsichtiger Weise geschehe, daß die Verletzungen über Verkehrsstörungen oder gar Unglücksfälle an den ungeschützten Niveauübergängen der in Betracht kommenden Weisener, Bahnhof- und Ehrlichstraße wohl durchaus gegenstandslos geworden sind. Ebenso wie am Leipziger und Schleifischen Bahnhofe schreiten zwei Warnungszeichen gebende Männer mit Fahne und Glocke der anstehenden Lokomotive voraus. Das ist nun falsch, die Verkehrsstörungen bestehen und werden sich noch vergrößern, je mehr die Friedrichstadt ausgebaut wird, daran ändern auch die beiden Männer mit Fahne und Glocke nichts. Es hilft hier weiter nichts als Befreiung der Niveauanlage. Es kann eben auch nur bei uns vorkommen, daß man in dem Augenblick, wo man Millionen ausgiebt für die Hochlegung der Eisenbahn, neue Bahnanlagen wieder im Straßeniveau mitten durch die Stadt zieht. Später, wenn der Verkehr gestiegen, giebt man wieder ungezählte Millionen für deren Befreiung aus.

Die Preisfandelauber für das elektrische Licht auf dem Alkwaal sind nun ausgewählt. Infolge Einladung des Stadtraths zur Preisbewerbung um zwei künstlerisch zu gestaltende Fandelauber zur Aufhängung von Gaslampen auf hiesigem Alkwaal sind freigegeben 48 Entwürfe eingegangen. Den für einen besten Entwurf ausgelegten ersten Preis von 2000 M. haben die Preisrichter nicht zu vergeben beschlossen, vielmehr die ausgelegten Preise von 2000 M., 1000 M. und 500 M. in eine Summe vereinigt und daraus 3 Preise zu je 1000 M. und 1 Preis von 500 M. gestiftet. Die Preise sind nun vergeben und ist auch bestimmt worden, welches Modell zur Ausführung gelangt, man darf gespannt sein, ob die Fandelauber die ausgelegten Preise rechtfertigen.

Die Geltungsdauer der für die Weihnachtsfeierzeit gelassenen Fahrkarten ist verlängert worden. Es können nämlich die meisten der am 23. Dezember und an den folgenden Tagen gelassenen gewöhnlichen Rückfahrkarten von sonst kürzerer Geltungsdauer noch bis einschließl. den 2. Januar 1896 zur Rückreise benutzt werden. Diese Maßnahme erstreckt sich auf den Verkehr zwischen den Stationen der sächsischen Staatsbahnen, sowie der mitverwalteten übrigen Eisenbahnen unter sich, sowie auf den direkten Verkehr zwischen diesen Stationen einerseits und den Stationen der preussischen Staatsbahnen, der Eisenberg-Großener Eisenbahn, der Badschweitzer Nebenbahnen in Thüringen, der Dahnme-Utker, der Rahn-Redar, der belfischen Ludwig-Eisenbahn, der niederländischen Staatsbahnen, sowie der holländischen Eisenbahn andererseits. In gleicher Weise wird den am 23. D. M. und an den folgenden Tagen gelassenen Rückfahrkarten von sonst kürzerer Geltungsdauer im Verkehr zwischen sächsischen Stationen einerseits und den Stationen der anderen oben genannten Eisenbahnen eine verlängerte Benutzbarkeit bis einschließl. den 2. Januar 1896 beigelegt, jedoch nur für die Strecken der sächsischen Staatsbahnen. Da auf den bayerischen, württembergischen und badischen Staatsbahnen den Rückfahrkarten allgemein eine zehntägige Geltungsdauer eigen ist, so wird für die auf Stationen der sächsischen Staatsbahnen nach den vorgenannten drei Wägen, sowie umgekehrt am 23. und 24. d. M. gelassenen Rückfahrkarten eine zehntägige Geltungsdauer ebenfalls hergestellt. Die drei Tage gültigen Rundfahrkarten im sächsischen Binnenverkehr genießen die gleiche Gültigkeitsverlängerung wie die Rückfahrkarten.

Die Beizelei für das Leipziger Völkerschlachtfest hat in den hiesigen Schulen 1125,08 Mark ergeben. Wie mancher Pionier wird dabei sein, der viel notwendiger und besser angewendet werden könnte.

Die Genehmigung von Gesuchen um Auspielung beweglicher Gegenstände betreffend, erläßt die Amtshauptmannschaft Dresden-Altkath folgende Bekanntmachung: Es ist wiederholt vorgekommen, daß von Vereinen und Privaten Gesuche um Genehmigung zur Auspielung beweglicher Gegenstände so spät hier eingereicht worden sind, daß es nicht mehr möglich gewesen ist, die rechtzeitige Einleitung der nach § 32 Abs. 2 verbunden mit § 29 Abs. 5 der Ausführungsbestimmungen unter A zum Reichsstempelgesetz vom 27. April 1884 von den Steuerbehörden zu treffenden Maßnahmen zu

bewirken. Die königliche Amtshauptmannschaft wird daher künftig Gesuchen, welche nicht mindestens 14 Tage vor dem Beginn der Auspielung hier eingehen, schon aus diesem Grunde in der Regel die Genehmigung verweigern.

Gegen den mutmaßlichen Mörder des Sozialretars Krechmar, R. n. w. d. 1894, erläßt der Staatsanwalt Stein einen Steckbrief.

Die Brauereien in Sachsen im Staatsjahre 1894/95. Am Schlusse des Staatsjahres 1894/95 (30. September 1895) betrug die Zahl der Brauereien in Sachsen a. in den Städten 226, b. auf dem Lande 620, zusammen 746. Im Betriebe befanden sich a. 432, b. auf Brauanlage beschränkt 475, zusammen 711. Die Menge der steuerpflichtigen Braukaffe betrug 1 282 008 Zentner Getreide und 8786 Zentner Gerste, die Bierverzehrung bezifferte sich auf 1 457 174 Hektoliter obergähriges und 2 531 210 Hektoliter untergähriges, zusammen auf 3 988 384 Hektoliter Bier. Die Bruttoeinnahme der Brauereien betrug 2 602 302 M., ab die Steuervergütungen für ausgeführtes Bier 110 M., bleiben 2 602 192 M., Uebergangsgabgaben 1 175 547 M., Eingangszoll vom Bier 1 064 683 M. Die Gesamteinnahme vom Bier beträgt demnach 4 842 422 M.

Vermischte Nachrichten. In der Webergasse erlitt am Mittwoch eine 55 Jahre alte Frau eine Quetschung und einen Doppelbruch des linken Unterarmes. — Im Kanal des Großen Gartens hat sich am Donnerstag Vormittag eine unbekannt, etwa 60 Jahre alte Frau ertränkt. — Am 19. d. M. hat ein unbekannter Diebstahl in der Friedrichstraße im hiesigen Wägenwerk drei Zentner Kupfer zum Kauf angeboten, die dieser aus gekauft und bezahlt hat. Der Unbekannte hat ganz bestimmt versichert, daß das Kupfer richtig sei, und deshalb sind die Kupfer vor der Bezahlung nicht nachgewogen worden. Er hat sich aber später herausgestellt, daß 60 Pfund fehlen, und liegt also zweifellos ein Betrug vor. — Vom Führer einer Droschke wurde am Mittwoch Abend in seinem Wagen eine Wägenkarrenschleife mit sieben Hundert Mark (in Hundertmarkschleifen) und einer Photographie gestohlen.

Cotta. In der Montag den 16. d. M. stattgefundenen Versammlung des sozialdemokratischen Arbeiter-Vereins für Cotta sprach Genosse Redakteur Eichhorn über: Die Reformen im Lichte der materialistischen Geschichtsauffassung. Redner wendete sich zunächst gegen die theologische Geschichtsauffassung, welche die Geschichte als von einigen großen Weisern „gemacht“ ansieht, alle großen Ereignisse und Umgestaltungen, die die Menschheit durchgemacht hat, als das Werk jener großen Weiser hinstellt. Redner zeigte an der Hand der materialistischen Geschichtsauffassung, wie alle diese Umgestaltungen durch die wissenschaftliche Entwicklung bedingt waren. Näher auf den Vortrag einzugehen, würde hier zu weit führen. Redner ermahnte für seinen allgemeinen verständlichen Vortrag lebhaften Beifall. Nun berichteten die Gemeindevorsteher über die Thätigkeit des Gemeinderathes. Davon ist besonders hervorzuheben, daß man Cotta mit einer Straßenpolizeiordnung bestraft hat, welche nicht weniger als 108 Paragraphen zählt. In dieser Straßenpolizeiordnung ist ganz genau festgelegt, wie sich der Einwohner auf der Straße zu bewegen und wie er seinen Schirm und Spazierstock zu tragen hat. Unsere Vertreter stimmten dagegen mit der Motivierung, daß die reichsgesetzlichen und amtshauptmannschaftlichen Bestimmungen vollständig genügen und für unseren Ort keine Nothwendigkeit vorliegt, diese Bestimmungen noch weiter auszugliedern. Charakteristisch für die ansässige Mehrheit ist, daß sie eine Bestimmung, welche den Grundschulbesitzern eine kleine Pflicht auferlegte, ablehnten. Es gelangte noch ein Schreiben vom Rektor der Technischen Hochschule zu Dresden zur Verlesung, in welchem mitgeteilt wird, daß der vom Verein geplante Besuch der genannten Anstalt wegen hantischen Veränderungen gegenwärtig nicht zweckmäßig sei. Endlich wurde einstimmig beschlossen, am ersten Weihnachtstertage einen Familien-Abend abzuhalten, worauf die Mitglieder hierdurch noch besonders aufmerksam gemacht wurden.

Freiberg. In Weigmannsdorf grassirt die Diphtheritis seit Mitte August und hat nach und nach über 200 Kinder aus Krankenhäusern geworfen, worunter 7 der Krankheit erlegen sind. In den Fällen mit tödtlichem Ausgang konnte, weil die Krankheit zu spät erkannt wurde, Heilserum nicht angewendet werden. Sämmtliche Kranken, welche nach der Einspritzung nach zweimal 24 Stunden lebten, sind am Leben erhalten worden. Auch der Lehrer des Ortes ist erkrankt.

Burgstädt. Donnerstag Vormittag wurde beim Genossen Emil Sandgras im Auftrage des Stadtraths von Burgstädt gehausucht. Gefunden wurde — nichts.

Lichtenstein. Ein hiesiger Hingelmeier wurde wegen Verdachts der Falschmünzerei auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft verhaftet. Eine in seiner Wohnung

vorgenommene Ausfischung brachte besaßende Gegenstände zum Vorschein.

Leipzig. Der Bremser der bayerischen Bahn, Schilder, der in der Nacht zum Mittwoch auf seine Frau 5 Schüsse abgab, soll die Verantwortlichkeit der That bereits eingeräumt haben. Die Frau, die bald nach der That ins Krankenhaus gebracht wurde, befindet sich bereits außer Lebensgefahr.

Neubrück. Hier haben die drei Sozialdemokraten bei Vermeidung einer Konventionalstrafe von 1000 M. hinfort nicht mehr ihre Säle für sozialdemokratische Parteizwecke zur Verfügung zu stellen. Sicher wird nun der Staatsanwalt wegen Veruntreuung der Sozialdemokraten einschreiten und die bestreitenden Wirthse wegen Verletzung des § 360 unter Auflage stellen? Thut er's nicht, nun dann dürfen jedenfalls auch die Sozialdemokraten ihrerseits jene Wirthse ungestraft boykottiren.

Mauen i. B. Der 19 Jahre alte Dienstknecht Johann Erdger aus Mauen an der sächsisch-bayerischen Grenze hat den zwanzigjährigen Vorgelienknecht Johann Müller aus Mauen nach kurzem Wortwechsel durch einen Messerstich in den Hals getödtet; der Schloßgärtner des Ortshauses wurde ebenfalls lebensgefährlich verletzt. Der Messerstich und ein Kampfanfänger sind festgenommen worden.

### Tagesneuigkeiten.

Ein in einem aufstrebenden Gasthaus in Dresden, Kreis Döbeln, im Herbst d. J. zahlreich erschienen, darunter 26 Schulkinder, erkrankt. Wohl seitens der Eltern einige Wochen nach der Abheilung trübe Rückfälle des Lebens. Ueber die Entstehungsdurchsicht der Krankheit ist bisher nichts ermittelt worden.

Eine heftige Gasexplosion fand am Donnerstag in Hannover in dem Hause Nikolaisstraße 13 statt. Es wird angenommen, daß der Gas für das Kochgas nicht unterschlossen war. Als das Dienstmädchen mit einer brennenden Lampe die Küche betrat, erfolgte die Explosion. Das Mädchen wurde schwer verletzt. Ein kleiner Thorpfel wurde über die 17 Meter breite Straße hinweg in einen gegenüberliegenden Garten geschleudert. In den benachbarten Straßen sind sämmtliche Fensterscheiben bis in die obersten Stockwerke zertrümmert.

Bremen, 19. Dezember. „Admann's Bureau“ meldet aus London: Die an Bord des Flugdampfers „Spray“ befindlichen Passagiere, die Post und das bare Geld sind gerettet und nach Southampton gebracht worden.

Aus Kattowitz wird berichtet: Der Regierungspräsident hat das polizeiliche Verbot der Ausführung von Sudermann's „Blut im Winkel“ aufhoben.

Wien, 19. Dezember. Ein seltsamer Vorfall spielte sich hier am Mittwoch ab. Eine unbekannt Person wurde in einem Geschäftshaus wegen Veranlassung einer gefährlichen Panik verhaftet; ein Mann wollte sie betreten, worauf aus dieser verhaftet wurde. Auf der Polizeiwache wurden beide Verhaftete; sie hatten auf dem Wege zur Wache Briefe genommen. Beide Todte sind bisher unbekannt geblieben.

Wien, 19. Dezember. Zwei Brunnenwörter wurden gestern früh hier bei Angrabung eines Brunnenloches mit dem Gerüst, auf dem sie ruhten, verhaftet; trotzdem man beide für todt hielt, wurden Rettungsarbeiten unternommen. Heute Nachmittag wurden beide lebend ausgehoben. Bei den weiteren Arbeiten, um sie aus der Tiefe zu holen, stürzten Sandmassen nach, die das Gelingen des Rettungswerkes wieder zweifelhaft machen. Für die Verhafteten beiden Familienväter herrscht in der Bevölkerung reger Theilnahme. Nachts ließ sich ein Regent der Rettungsgesellschaft von Stodenz bei in den Schacht hinab; es gelang ihm, mit einem Verhafteten sich zu verständigen und ihn zu haben. Dieser theilte mit, daß sein Kamerad bereits todt unter ihm liegt. Bisher ist die Bergung noch nicht gelungen, doch wird eifrig an der Rettung gearbeitet.

Christiana, 19. Dezember. Der Schriftsteller Henrik Jäger, bekannt als Henrik Jüsen's Biograph, ist heute hier im Alter von 61 Jahren gestorben.

London, 19. Dezember. Das Hamburger Schiff „Wega“ wurde von einem anderen Dampfer auf der Themse auf der Höhe von Swan in den Grund gerannt. „Die Wega“ sank sofort. Ihre 33 Passagiere wurden auf Schleppten in Stadesend gelandet. Nur die Maschinen der „Wega“ sind noch sichtbar.

Sofia, 19. Dezember. In der Subtranz erklärte der Ministerpräsident Stojilow, daß der Erzbischof Boris am 3. Januar orthodox getauft werden soll.

### Spielplan der Theater von Dresden.

Sonnabend.  
Opernhaus (Altkath): Bohemien. Romanische Oper in 3 Akten von Rich. Wagner. Anfang halb 8 Uhr.

Schauspielhaus (Neukath): Das Glück im Winkel. Schauspiel in 3 Akten von Sudermann. Anfang halb 8 Uhr.

Residenztheater: 2 Vorstellungen. Römische Mächte mit Gesang und Tanz von Fr. Dr. M. Pöhl. Musik von Ernst Rost. Abends halb 8 Uhr; Der Obersteiger. Operette in drei Akten von Heller.

# Achtung!

Die Buchhandlung der „Sächsischen Arbeiter-Zeitung“ ist Sonntag von 11 Uhr Vormittags bis Abends 8 Uhr geöffnet. — Die Genossen werden gebeten, ihren Weihnachtsbedarf an Büchern daselbst zu entnehmen.

Die Expedition.







# 1. Beilage zu Nr. 296 der „Sächsischen Arbeiter-Zeitung.“

Dresden, den 21. Dezember 1895.

## Die Provinzial-Arbeits-Anstalt in Brauweiler.

(Schluß der Dienstag-Sitzung.)

**Präs.:** Haben sich die Korrigendinnen gegen das Anlegen der Mundbinde gewehrt? — **Beugin:** Einige Male allerdings, gewöhnlich aber nicht. Die Korrigendinnen wußten, daß sie die Mundbinde doch anbekamen. — **Präs.:** Wie lange war die Mundbinde gewöhnlich angelegt? — **Beugin:** Eine Stunde. — **Präs.:** Wenn Sie die Mundbinde nun abgenommen hätten, hätten alsdann die Bestraften blaue Flecke oder sonstige körperliche Nachtheile? — **Beugin:** Ich habe niemals eine solche Wahrnehmung gemacht. Ich wurde sogar immer von den Bestraften gebeten, die Mundbinde noch eine Stunde anzulassen. — **Präs.:** Das ist nicht glaublich; ich ermahne Sie, Ihre Worte genau zu prüfen und nicht Dinge zu sagen, die Niemand glauben kann. — **Die Beugin schwieg.** — **Präs.:** Haben Sie auch der Wobite die Mundbinde angelegt? — **Beugin:** Jawohl, ich und Fräulein Wedder. — **Präs.:** Hat sich die Wobite gewehrt? — **Beugin:** Jawohl, ich habe sie sehr gewehrt. — **Präs.:** War diese blau im Gesicht, als Sie ihr die Mundbinde abnahmen? — **Beugin:** Dessen erinnere ich mich nicht mehr. — **Präs.:** Haben Sie, nachdem Sie der Wobite die Mundbinde angelegt, sich noch um dieselbe gekümmert? — **Beugin:** Jawohl, ich ging zu ihr in die Zelle. — **Präs.:** Und was haben Sie da? — **Beugin:** Die Wobite lag auf der Erde und machte Handbewegungen, die darauf schließen ließen, daß sie hat, sie von der Mundbinde zu befreien. — **Präs.:** Sie gewährt ihr aber diese Bitte nicht? — **Beugin:** Nein. — **Präs.:** Wer nahm nun der Wobite schließlich den Maulkorb ab? — **Beugin:** Fräulein Wedder und ich. — **Präs.:** Und als Sie den Maulkorb der Wobite abgenommen hatten, war dieselbe todt? — **Beugin:** Ja. (Allgemeine Bewegung.)

Es wird sodann Geh. Medizinalrath Prof. Dr. Kellmann (Bonn) als Sachverständiger vernommen. Dieser bemerkt auf Verlangen des Präsidenten: Es ist kein Zweifel, daß die Wobite infolge des Anlegens der Mundbinde verstorben ist. Klein ist muß es in Wehre stellen, daß die Mundbinde an sich ein gefährliches Instrument ist, das geeignet wäre, den Tod herbeizuführen. Das geht schon daraus hervor, daß die Mundbinde in vielen anderen Anstalten eingeführt war und wohl Hunderte, vielleicht Tausende von Males, ohne daß der Tod herbeigeführt wurde, angewendet worden ist. Das ministerielle Verbot ist jedenfalls aus ethischen Gründen ergangen; es ist auch dabei auf gegenwärtige Gesichtspunkte nicht hingewiesen worden. Die Todesursache der Wobite ist noch nicht aufgeklärt. Der Umstand, daß in Tausenden von Fällen durch das Anlegen der Mundbinde der Tod nicht erfolgt ist, beweist, daß die Mundbinde weder objektiv noch subjektiv ein gefährliches Werkzeug ist, das geeignet ist, den Tod herbeizuführen. Wenn ich vor dem Anlegen der Mundbinde gefragt worden wäre, dann hätte ich gesagt: Ich finde die Anwendung der Mundbinde nicht für schon und es empfiehlt sich überhaupt, von der Anwendung derartiger mittelalterlicher Instrumente Abstand zu nehmen, eine Todesgefahr ist jedoch ausgeschlossen.

Der frühere Aufseher, jetzige Baumwächter Spjeller, der bekanntlich am vergangenen Freitag wegen Mißhandlung eines Häftlings zu drei Monaten Gefängnis verurtheilt wurde, befand sich auf Befragen: die Häftlinge seien in Brauweiler und auch in Jülich mehrfach mißhandelt worden. Die Kost war bisweilen nicht ausreichend, das Heizvermögen sehr groß und die Heizung in den Arbeitszellen nicht immer genügend. Er habe selbst mehrfach Häftlinge die Zwangsjacke angelegt. Ein Häftling Namens Tausend habe sich einmal krank gemeldet. Er (Spjeller) habe ihn zu Dr. Wobit geführt. Dieser habe ihn aber für gesund erklärt. Der Mann mußte weiter arbeiten und sei nach drei Tagen gestorben. Einen anderen Häftling Namens Schumacher habe er dem Direktor als krank gemeldet. Der Mann mußte aber trotzdem weiter arbeiten und da er dies nicht konnte, wurde er in die Kochkette gesperrt, wo er auch gestorben ist. Er selbst sei von dem Direktor Schellmann wegen der geringsten Vergehen bestraft worden. Auf Befehl oder auch nur mit Wissen des Direktors Schellmann sei dagegen niemals jemand mißhandelt worden. — Die Verhandlung wurde sodann auf Mittwoch vertagt. Es ist noch eine große Anzahl von Zeugen zu vernehmen.

In der Verhandlung am Mittwoch giebt zunächst Vollwacht Dr. Wolff Auskunft über die Instruktion, welche bezüglich der Vernehmung nach Brauweiler geschickt wird. Dann folgt die Verlesung der kommunikativen Berechnung des Aufsehers, welche sich gegenseitig als Berechnung der (wegen Brandstiftung) in Wehre befindet. Derselbe ist 44 Jahre alt und war vorher in Brauweiler. Derselbe hat von dem Ober-Aufseher Schmidt 12 Jahre mit einem Zehntel Tappert hat die Aufsicht beim Condit geübt, in dem auch Aufseher war. Derselbe war oft mißvergnügt und drohte sogar, mich mit dem Büttelbedienten zu schlagen. Einmal wurde er dem Direktor zum Rapport vorgeführt, nachdem ich aber auch diesem gegenüber sehr frech. Als er wieder in Arrest zurückgeführt war, kam der Ober-Aufseher zu mir und sagte, ich solle ihn den Aufseher vorführen. Ich brachte diesen auf den Hüft der Arrestkette, nahm seinen Kopf zwischen meine Hände, damit er sich keinen Schaden zufüge, und der Ober-Aufseher gab ihm mit einem Rohrstock acht bis zehn

Schläge hinterher. Wer die Strafe sublimirt, weiß ich nicht. Der Direktor hat mich ermahnt, die Leute gut zu behandeln und nicht zu schlagen. Vor: Wobite haben Sie denn zu dieser Mißhandlung die Hand gereicht? Zeuge: Weil der Ober-Aufseher es anordnete. Ich habe zu thun, was mein nächster Vorgesetzter befehlt. (Fortfahrend:) In einem Schrank befand sich auch eine Gummischau von etwa 1/2 Zentimeter Dicke und 25 Zentimeter Länge. Ein- oder zweimal wurden nach meiner Erinnerung auch schulpflichtige Häftlinge geschlagen; das wurde vom Ober-Aufseher angewiesen. Die allgemeine Anweisung, daß Häftlinge nicht geschlagen werden dürfen, ist mir bekannt. Auch ist mir bewußt, daß ein Untergeordneter Befehle des Vorgesetzten nur insoweit ausführen muß, als diese dem Geetze nicht entgegenstehen. Bericht: Wissen Sie, daß Zeuginen, welche sich Mißhandlungen oder Schläge zu bewenden schuldig macht, nach dem Verzei bestraft wird? Zeuge: Ich weiß nur, daß ich die Befehle meines direkten Vorgesetzten auszuführen habe. Dem Direktor habe ich keine Mißhandlung von dem Befehle des Ober-Aufsehers gemeldet.

Angeklagter: Wenn diese Uebereinstimmung auch bei den anderen Beamten vorerhielt, liegt allerdings nahe, daß mißhandelt wurde, trotz dem Verbot. Ob die Schläge in der Schule vom Lehrer oder Pastor geschickt worden bezug auf deren Anordnung? Zeuge giebt ausweichende Antwort. Das seien Schüler gewesen, die mißhandelt und frech gewesen, die somit nicht zu bestrafen waren.

Oberaufseher Schmidt ist seit zehn Jahre in Brauweiler, seit 1885 Oberaufseher. Das Aufseher wurde geschlagen haben, kam nur vor, wenn sie oder ich von den Häftlingen mißhandelt angegriffen wurden, was mir wiederholt passiert ist. Als Aufseher dem Direktor zum Rapport vorgeführt worden, nachdem er sich wieder frech und als er wieder aus dem Zimmer war, sagte mir der Direktor: „Das ist doch zu stark, denn wir müssen Sie einige drüben geben.“ Dieser Befehl des Direktors habe ich ausgeführt, wobei Zappert den Mann schloß. In einzelnen Fällen — fünf bis sechs — sind auch jugendliche Korrigenden bestraft worden. Der Direktor gab mir dazu den Auftrag, nachdem ich ihre Vergehen gemeldet hatte. Die Zahl der Hiebe war nicht unbedeutend. Zur Vollstreckung dieser Strafen wurde ein Holzstock oder auch eine Weimischauer, welche ungefähr dreißig bis vierzig Zentimeter lang und ein Zentimeter dick ist. Ich habe letztere nur ein Mal angewandt; sie lag im Aufseherzimmer auf dem Tisch. (Vorlezer:) So daß also jeder andere Aufseher die Peitsche gebraucht, kann ich mich nicht erinnern.

Hilfsaufseher Eller (lebt bei der Strafanstalt in Arnim, von 1888 bis Ende 1888 in Brauweiler). Es scheint mir dunkel vor, daß einmal im Lagerth ein Verstoß mit 10 Häftlingen geschehen ist; es die Person lang darauf gestanden ist, weiß ich nicht. Es wurde geschlagen in Brauweiler. Geschehen habe ich es nicht; aber wenn die Aufseher kamen, werden sie davon. Von Schlägen im Condit hat mir der Aufseher Eller erzählt. Als dieser einen Strafling geprügelt hatte, sagte er mir noch: „Ich habe ein Schälchen ins Wasser gelegt, damit es ardenlich so.“ Ob die Prügel auf Anordnung des Direktors ausgeführt worden, weiß ich nicht. Ich selbst habe ihn den Auftrag erhalten, Jemanden zu schlagen. Wohl habe ich einmal die Zwangsjacke anlegen müssen. Ein Arzt war nicht dabei. Ob derselbe vorher dem Korrigenden untersucht hatte, weiß ich nicht.

Direktor Schellmann: Der Aufseher war ein gewaltthätiger Mensch, der oft persönliche Angriffe auf Beamte und andere Häftlinge machte. So war mir auch am dem betreffenden Tage eine erneute Bedrohung gemeldet worden, und um der Aufseherung der Arbeit vorzugehen, habe ich die Prügel angewandt. Ich halte mich für berechtigt und verpflichtet, sondern auch größeren Erfolgen vorzugehen. Diefem Zweck sollten die Prügel als Zwangsmittel dienen.

Auf Antrag der Vertbeiligerin verliest der Vorsitzende das Urtheil in Sachen Aufseher, welches auf 3 Jahre Zuchthaus wegen Brandstiftung lautete. In diesem Urtheil wird als die Ursache des damaligen Vergehens angegeben, daß Aufseher die Brandstiftung begangen, um in das Zuchthaus zu kommen, statt, wie er beschließen mußte, wieder nach Brauweiler gefahren zu werden.

Der frühere Aufseher Zappert macht noch einige Angaben über Pandoren, Aufseher und Helfershelfer in Brauweiler. Es wurden Leute dort gehalten, die als verurtheilt angesehen wurden, wie sprachlos, alle Kleider von sich warfen, tobtien usw. Gemeinlich hat Zeuge dieses nicht, weil dem Oberaufseher und dem Direktor der Zustand der Leute bekannt gewesen ist. Einer von diesen ist länger als vier Wochen in Brauweiler gewesen, wurde aber dann in eine Irrenanstalt gebracht. Ein Schloffer Namens Stempel kam zu mir ins Lagerth, wollte nicht essen und benahm sich verächtlich. Vorher war er im Heber noch schlimmer gewesen. Er hatte seine Strafe mit, wurde aber vom Arzt nach in Pflege gehalten, weil der Arzt Bedenken hatte, ihn zu entlassen.

Direktor Schellmann: Ueber die Dauer des Aufsehers habe ich keine Bestimmung. Wenn Jemand als gefesselt erkannt wird, bestrafen wir seine Entlassung. Es dauert aber oft einige Zeit, bis die Verhandlungen mit der künftl. Regierung begu. den Oberbehörden erledigt sind.

Uebliche nachgebildet, die Drillschinde ebenfalls. Ertere wird angewendet bei besonders kräftigen widerpersönlichen Personen, welche unter Umständen auch jetzt Drillschinden gereichen.

Das Vollstreckung wird angewendet, um Personen vom gewöhnlichen Betragen ihrer Kleider abzuhalten. Es sind die üblichen Zwangsmittel in den Strafanstalten. Der Vorsteher einer solchen Anstalt hat die Befugniß, die Zwangsjacke und die Zwangshandlung; darüber hinaus darf er nicht gehen. Der Sachverständige muß einer Anweisung entgegenstehen, die ein Zeuge hier gethan hat. Derselbe hat angegeben, in dem hpt. Strafanstalten sei der Gebrauch der Mundbinde auch jetzt noch gebräuchlich. Ich muß dem entgegenstehen angewendet werden, aber die allgemeine Anweisung bestrafen ist verboten. Es ist in allen Gefängnissen verboten, die Gefangenen zu schlagen; nur in den Zuchthäusern sind Schläge zulässig, und zwar des zu bestrafen Häftlingen. Auf die jugendlichen Gefangenen findet diese Bestimmung jedoch keine Anwendung; in dieser Beziehung hat man angenommen, daß das Zuchthausrecht, wie es in den Schulen üblich und dem Lehrer zusteht, auf die jugendlichen Gefangenen angewendet werden könne, und zwar ist dieses Recht nicht nur während des Unterrichtes anwendbar, sondern auch außerhalb der Schule. Die Anweisungen für alle Provinzial-Anstalten bedürfen der Genehmigung des Ministers des Innern, auch die über die Strafmittelbestimmungen.

Vertbeiliger: Wenn ein Gefangener oder Zuchthaus einer Arbeitsanstalt sich verweigert, so kann bestimmt, daß man mit den angegebenen Zwangsmitteln ihn nicht bestrafen kann, darf abkamen die Prügelstrafe angewendet werden? — **Sachverständiger:** Wenn dies nicht nach dem Reglement erlaubt ist, so thut dies der Beamte auf seine eigene Verantwortung. Es heißt aber in der Verordnung betreffs des Verhaltens der Beamten, dieselben können von ihren Waffen Gebrauch machen, sobald eine Bedrohung vorliegt. Sobald der Gefangene oder Häftling ein Vergehen in die Hand nimmt, welches einer Nothwehr ähnlich ist, damit eine bedrohliche Bewegung macht und sie auf Befehl nicht sofort niedertreten, hat der Beamte das Recht, gegen ihn vorzugehen.

Nummer folgt die Zugenberechnung in dem hpt. Strafbuch. Zeuge Carl Schmidt, früher Aufseher in Brauweiler: Ich hab, daß Schellmann, der Arbeitsinspektor und der Landes-Direktor Klein sich an die Weisung halten und mit der Wf in der Hand das Verhören nach diesen Beobachtungen feststellen. Da es sich dabei um die Feststellung der Arbeit eines besonders tüchtigen Arbeiters handelt, weiß ich nicht. Ich hab auf einem Schriftstück, daß die Aufseher den Arbeitern entgegen werden sollen. Korrigenden bestrafen sich aber das schwere Vergehen, welches sie verüben. Ein Häftling sagte, als er wegen Mißhandlung des Verhören mit Kopf-Gestaltung bestraft wurde: „Wenn mich der Direktor noch einmal bestraft, so kann er mich gleich lebendig nach Bonn schicken lassen.“ Wenn es kalt war, wie im vorigen Winter, konnten wir im Arbeitsraum nie mehr als 3 Grad Wärme erzielen; bei milder Witterung hatten wir 14 Grad. Vertbeiliger: Ein Gefangener von 58 Jahren konnte seine Arbeit nicht leisten und bekam Kost-Entziehung. Zeuge: Ich weißes dessen Mißhandlungen dem Oberaufseher mit dem Bemerkten, daß der Mann sich weigerte. Der Mann wurde mit Kost-Entziehung bestraft und zwar auf so lange, bis er sein Verhören leisten würde. Da der Mann aber bei der mangelnden Kost erst recht nicht arbeiten konnte, so gab ich ihm schließlich das Essen. Vor dem Aufgange mußten die Leute oft längere Zeit in der Kälte, welche eine halbe Stunde, im Freien stehen. Später sagte der Direktor die Witterung auf 10-15 Minuten fest; aber wir mußten oft warten, bis Schellmann kam, um die Heber-Bandre abzunehmen. Ich habe während meiner Dienstzeit 3 Tage frei und 3 Tage Urlaub gehabt. Ein Häftling mit ein Mißhandlungsverbrechen und verurtheilt einen schweren Verbrechen; trotzdem kam er nicht ins Lagerth. Zeuge Schellmann: Der betreffende Gefangene wurde in die Kuchenschule. Die für sein Entweichen aber ihn verdingte Strafe wurde ihm später erlassen. Ich konnte ihn, da er kuckertüchtig erschien, nur als Verhören im Innern der Anstalt bestrafen. Häftlingsinspektor Sebastian Weber (RDM) lebt in Brauweiler seit den vier Jahren arbeiten. Zeuge war in England und wurde dort mit James Lancaster Politt bestrafen. Er ist als ducous ungläubig bezeugt. Vom Staatsanwalt befragt, giebt der Zeuge an: Ich habe ein Patent für Kupfer-Verfahren in England. Der Politt bestrafe mich, er wollte mit mir in Geschäftsverbindung treten und warf mir vor, daß ich in Gefangenschaft arbeiten lasse, was ich bestritt, weil Brauweiler kein Gefängnis, sondern eine Arbeitsanstalt sei. Politt hat eine Schrift herausgegeben: „Trade in Germany“, welche von Unwahrscheinlichkeiten; was er darin von Brauweiler sagt, ist Alles gelogen. Rechtsanwält Dörmlich: Hier ist ein Brief des Zeugen, worin er eine Fahrlässigkeit vorwirft, die er effektiv nicht bestritt; ich möchte bitten, davon Kenntnis zu nehmen zur Verlesung der Glaubwürdigkeit des Zeugen.

Zeuge: Es handelt sich um die Ausübung eines Patentes. Vertbeiliger: Wo war denn die zu verlesende Fahrlässigkeit? Zeuge: In Brauweiler. (Große Heiterkeit.) Vertbeiliger: Auf solche Weise soll also Politt für durchaus ungläubig angesehen werden? Schumachermeister Fritz Hage (RDM) hat während zwei Stunden die Schlichter in Brauweiler bestrift und fand, daß die darin bestriftigten Leute nicht zu viel arbeiteten. Sie liefern 1/2 der Arbeit eines in Freiheit befindlichen Arbeiters.

Au Beginn der Nachmittags-Sitzung bemerkt der Präsident, daß der bei solchen Anlässen übliche Umgang zu beglücken sei. Kein Versehen ist weniger als dieser geordnet, der von den Beamten vertretenen Sache vorerlich zu sein. Landeshaupt Vorsteher giebt Auskunft über die Behandlung der Personal-Angelegenheiten von Brauweiler und die Disziplinierung einzelner Beamten wegen veränderter Anschauungen. Zeuge hat den Eindruck, daß bei der großen Zahl von Beamten die Zahl der Strafen sehr besonders auffallend gewesen ist.

Der Vertbeiliger fragt, wie es komme, daß die Staatsanwaltschaft alle Verurtheilten und Angeklagten der Verurtheilung dem im Vermögensverhältnisse nur aus den Augen tretenden Direktor Schellmann mittheilt habe. Der Staatsanwalt erwidert, falls die Frage zum Zwecke der Strafe gestellt würde, eine Verantwortung auszuweisen; zur Sache sei er aber bereit sich zu äußern. Nachdem Personal-Angelegenheiten von der Vertbeiliger

ge stellt, die, wenn sie nachweisbar waren, strafbare Handlungen von Seiten einzelner Beamten darthun würden, war es Aufgabe der Staatsanwaltschaft, die angeführten Fälle weiter zu verfolgen. Und dazu war das nächste Mittel, an den Direktor sich zu wenden, damit er zunächst informativ die Ermittlungen anstelle. Nachdem Direktor Schellmann gehört, habe die Staatsanwaltschaft alle genannten und weiter ermittelten Personen vernommen. Wie sehr die Staatsanwaltschaft bemüht gewesen, zur Aufklärung beizutragen, wolle er an dem Falle Gappewitz exemplifizieren. Als dieser Fall dem Direktor mitgetheilt wurde, erwiderte dieser, derselbe sei ihm allerdings nachher bekannt geworden, indeß seien damals die betheiligten Personen aus der Anstalt schon entlassen gewesen, so daß er keine weiteren Ermittlungen habe anstellen können. Daraufhin wurde dem Direktor von der Staatsanwaltschaft aufgeboten, alle Personalien, welche um die betreffende Zeit der Anstalt zugehört hätten, zu benennen, und alle diese Personalien sind von der Staatsanwaltschaft vernommen worden. Diese Ermittlungen waren aber nur der Staatsanwaltschaft möglich unter Benutzung der Strafregister und der Personal-Verzeichnisse. Dr. Schellmann selbst wäre dazu gar nicht in der Lage gewesen.

Landeshaupt Vorsteher macht einige Mittheilungen über die Charakteristika der Anstalt Brauweiler, und trotz der Vernehmung der Zeugen und der Bemerkung der Staatsanwaltschaft, daß in dem letzten Jahreshefte der Provinzial-Verwaltung nach 1894/95 einen Anschlag von 82,965 M. gewährt wurde. Ferner äußert sich Zeuge über den Fall Eppert. Derselbe wurde 1898 zusammen in einem Zimmer des Lagerth mit zwei Landwirten. Er war körperlich und geistig sehr heruntergekommen und hatte die Gemüthsstimmung, nämlich sein Vaper „aus Bodenheit“ (?) zu beschreiben, und zwar aus Bodenheit gegen den Aufseher Paul und gegen einen der anderen Insassen Namens Brandender, welcher die Beschäftigung hatte, sein Lager zu reinigen. Einmal hatte er wieder Wobite sein Lager bestrafen. Der Aufseher kommt, sieht dies und zieht ihm ein Paar hinterher. Derselbe die Schläge nicht ertragend gewesen, wurde er bedrohen vom Direktor mit 5 M. und außerdem von der Strafkasse mit 20 M. bestraft. Der Vorfall war Sonntag. Am Sonntag Morgen giebt einer der Landwirten zur Kunde, Eppert ging mit an's Feld und hing sich dort auf, was der Andere ruhig sah. Da dieser zweite darüber befragt wurde, wie er das so ruhig ansehen konnte, erwiderte er sichtlich: „Der Mann kann mit seinem Veden thun, was er will; das geht mich nichts an.“ Als Eppert todt war, wurde natürlich eine Untersuchung eingeleitet, und Häftlinge behaupteten nun, er sei infolge der „Mißhandlung“ am vergangenen Tage, die ganz fürchterlich gewesen sei, gestorben. In dem Obduktionsprotokoll heißt es aber ausdrücklich, daß am Rücken und Hintertheil feinerlei Striemen oder blaue Flecken, welche als Folgen von leichten Schlägen mit einem Stock zurückzuführen pflegen, gefunden worden sind. Ich habe alle diese Anzeichen aus dem Urtheil.

Aufseher Eller: Eppert lag zu meiner Zeit mit einem anderen Namens Schindler in einem Zimmer. Es kam aber auch ein Dritter dabei gewesen sein. Er hat mehrmals in der Woche sein Bett bestrafen; daher es mühevollig sein kann, kann ich nicht sagen, auch nicht, daß der Landmann zum Reinigen seines Bettes herangezogen worden wäre. — Landeshaupt Vorsteher: Für die Annahme der Beweiskraft liegen bestimmte Auslagen namentlich des Beweiser in dem Protokoll aber die damalige Untersuchung vor.

Staatsanwaltschafts-Assistent Schäfer, lebt in Düsseldorf, im August 1893 bis 1895 Arbeitsinspektor in Brauweiler: Einzelne Häftlinge klagten, daß das Arbeitsverhören zu hoch sei; es sind dann auch, so viel ich weiß, Änderungen getroffen worden. Die Strafen bestanden in Kostentziehung und Arrest. Die einzelnen jugendlichen Häftlingen — ich habe speziell zwei Fälle in der Erinnerung — wurden auch Handweisen zur Strafe angelegt, weil sie die Arbeit verweigert hatten. Das sonst jugendliche Häftlinge geprügelt worden seien, weiß ich nicht. Einmal war ich zugegen, wie ein verurtheilter Mann dem Direktor frech entgegenstand; er frage auch nichts nach ihm, worauf der Direktor erwiderte: „Das will ich Ihnen doch einmal zeigen; ich werde Ihnen einige überlassen lassen.“ Aufseher Zappert hat mir früher bestrift, daß der Betreffende die Prügel bekommen hatte. Einem anderen Häftling, daß auf Anordnung des Direktors Jemand geprügelt worden sei, erinnere ich mich nicht. Die Zwangsjacke ist meines Wissens in meiner Zeit nicht angewendet worden. Ein Häftling, der zum zweiten Male eingeliefert wurde, wurde vom Direktor in der Weise erwidert, er werde diesmal wohl fleißiger arbeiten, wie bei seinem vorigen Antritt, worauf der Häftling erwiderte: „Ja, wenn ich nicht einen so gesunden Kadaver hätte, dann wäre ich jetzt wohl in Bonn. Ich hatte voriges Mal 490 Tage Haftstrafe und eben so viel Arrest.“ Die thatsächliche Richtigkeit dieser Behauptung habe ich nicht geprüft. Die Rahmen habe ich für nicht recht zurechenbar gehalten. Sie war ein sehr reichliches Brauergewinn.

Ein weiterer Zeuge ist der Hausfeger Aker: Er sei zunächst als Korrigender, später als Landwirth in Brauweiler gewesen. Er habe als Landwirth einmal dem Direktor Schellmann um Urlaub ersucht. Der Direktor habe ihn deshalb so freundlich gehalten, daß er drei Tage nicht schlafen konnte. Er sei infolge dessen zum Anstaltsarzt gegangen, dieser habe ihn aber hinabgelagt.

Die Verhandlung wurde gegen 5 1/2 Uhr Abends auf Donnerstag Vormittag vertagt.

## Veranstaltungskalender.

- Comitaden.**
- Sozialdem. Verein für Preussisch und Umgegend.** Abends halb 9 Uhr Versammlung; Vortrag: Comitadenbericht.
- Töpfer-Frauenkaffe Dresden.** Abends 8 Uhr in „Stadt Braunschweig“, Rathshaus, Mittelber-bergsammlung, Tagesordnung: Kaffeeklatsch, Wahl von drei den Verwaltungsrathmitgliedern und Kassens-angehörigen.
- Verein für Selbstbildung.** Abends halb 9 Uhr: Schulstraße 23, 1. Thurmstock.
- Arbeiterverein Kaufhaus.** Abends 9 Uhr in Reims-straße, 1. Thurm. Vereinsversammlung. Reg-lerien aus „Die Weber“ von Verber; Haupt-mann.







# Für Ausstattung und Hausbedarf

empfehlen sein großes Lager von

## Bettzeugen

rotz und weiß farbig, 6/4 breit, hell- und dunkelrot, Meter 85, 40-65 Pf.

**9/4 br. Bettzeug**  
Meter von 85 Pf. an

**6/4 breites Stepp-Bettzeug**  
Meter von 80 Pf. an

**6/4 Inlet**  
rotz und weiß oder bunt gestreift, Meter 45, 50, 55, 60, 70, 80, 90 Pf.

**Glattrothes Inlet**  
6/4 breit Meter von 55 bis 80 Pf.

**Matrassen-Drell**  
schwere haltbare Waare, in schönen grau und roten Streifen, Meter von 90 Pf. an, glattrothes

**Matrassen-Drell**  
Meter von 1 Mark 30 Pf. an, Weiße kräftige

**Halb-Leinwand**  
Meter 85 = 6/4 90 Pf. Seltige Halbkleinen-Meter & 1 Mark.

**Weisser Nessel**  
für Kinderwäsche zu empfehlen, Meter von 30 = 6/4 von 17 Pf. an.

**Bettuch-Leinwand**

**Nessel und Dowlas**  
zu Bettzügen ohne Naht, Meter 85, 100, 110, 115, 130 bis 265 Pf.

**Windelzunge**  
schöne Breite, in kleinen Mustern, Meter 25, 30, 35 u. 38 Pf.

**Wollene Unterlagen**  
Stück von 35 Pf. an.

**Gummi-Unterlagen**  
Stück von 40 Pf. an.

**Wisch-, Staub- und Scheuertücher**  
in sehr großer Auswahl.

**Fertige Bett-Wäsche**  
and buntfarbigem Bettzeug, 2,75 M., 3 M., 3,50 M. and weiß Satin and Damast, 2,75 M., 3,70 M., 4,50 M., 5 M. Stoff-Raffen von 75 Pf. an.

**Fertige Bett-Inlets und Kissen**  
in gestreift und glattroth zu billigen Preisen.

**Bett-Tücher von 1,90 Mark an.**

**Fertige Erstlings-Wäsche**  
als: Hemden, Jüppchen, Lätzchen, Nachtkleidchen Einsteckbettschen in bunt und weiß zc.

**Weiss und crème Gardinen**  
Zwirn und englisch Tüll, in allen Breiten, Meter 25, 30, 35, 40, 45, 50 bis 180 Pf., Abgepaßte Fenster von 4 bis 25 Mark.

**Weiss und crème Köper**  
in allen Breiten.

**Weiss und crème Kongress-Stoff**  
sowie sämtliche

**Rouleaux-Stoffe**  
in allen existierenden Breiten zu den billigsten Preisen.

**Robert Böhme jr.**

Dresden

16 Georgplatz 16.

## Weiss Satin

schöne neue Streifen, Meter 30, 35, 40, 45, 50-60 Pf., 9/4 breit Meter 80 u. 90 Pf.

**Weiß-Damast**  
in den verschiedensten Mustern, zu Reglées u. Bettzügen passend 6/4 br. Meter 50, 60, 70, 80-180 Pf., 9/4 br. Meter 90-250 Pf.

**Piqué und Pelz-Piqués**  
in reichhaltiger Musterauswahl, Meter 35, 40, 45, 53, 60-180 Pf. Sämtliche

**Wäsche-Stoffe**  
zu den billigsten Preisen und der denkbar größten Auswahl, als

**Dowlas, Renforcé (Hemdentuch)**  
Chiffon, Schling, Nessel, Reinwand, Halb-Reinwand zc. zc.

**Tischtücher**  
Drell, Jacquard- und Damast alle Größen, Stück 85, 100, 125, 140, 160, 175, 200 Pf. bis zu den allerbesten.

**Servietten**  
in richtiger Größe, Dbl. 3, 3,50, 4, 5, 6, 6,50, 7 M. bis zu den besten.

**Grüne Handtücher**  
Meter 20, 30, 35, 40-50 Pf.

**Weisse Handtücher**  
in Drell, Jacquard, Damast, Gerstfarn, abgepaßt in Duzend und nach Meter

Meter 40, 45, 50, 55, 60 Pf. zc.

**Weisse reinlelene Taschentücher**  
Dbl. 2 M. bis 20 M.

**Weisse reinlelene Taschentücher**  
mit farbigen Knanten in größter Auswahl.

**Fertige Strohsäcke**  
Stück von 1 M. 80 Pf. an.

# 370

## Herren-Winter-Paletots

vorjährig, aber hochmodern

garantirt fehlerfrei

deren regulärer Preis 20-40 M. ist

verkaufe ich um zu räumen

mit 10 bis 28 Mark.

### L. Grossmann

No. 10 Wettinerstr. No. 10

arterre und 1. Etage.

## Telegramm!

**Herren-Zugstiefel** M. 6,50, 7,50 u. 8,50.  
**Zug- und Schnürschuh** M. 5,00, 6,00 u. 7,00.  
**Damen-Knopfstiefel** 4,75, 6,00 und 7,00.  
**Zug- u. Schnürschuhe** M. 4,00, 5,00 u. 6,00.

**Kinder-Stiefel u. -Schuhe**  
sowie alle anderen Artikel zu freundlich billigen Preisen. 137/18

**Schmidt's Schuhfabrik**  
Waisenhausstr. 9, Eingang Johannes-Allee.



## Herm. Prinz & Co.

15 Scheffelstraße 15  
Hotel „Brühlischer Hof“ [155/15]

Wir offerieren in größter Auswahl zu billigsten Preisen:

**Schultertragen**, neueste Jacoens, mit Steß- und Umlegtragen, 70 Pf., 1, 1,50, 2, 2,50 bis 8 M. elegant gearbeitet, in modernsten Stoffen.

**Damen-Blousen**, in halbweil. u. reinweil. Stoffen, einfarbig und gemustert, 2,50, 3, 3,50 und 5 M.

**Kleider, Röcke**, in engerer Auswahl von 1,35, 1,75, 2,50, 3 bis 8 Mark.

**Unterrocke**, in reichhaltiger Auswahl, 1,35, 1,75, 2,50, 3 bis 8 Mark.

**Aufstands-Röcke**, in Barchent, Halbweil. u. Hanell, 85 Pf., 1, 1,25, 1,50 bis 6 M.

**Trifot-Tailen**, in schwarz und Weiss-Waare, elegante Jacoens, 3, 4 und 5 M.

**Korsets**, nur beste Jacoens, elegant ausgestattet, 85 Pf., 1,25, 1,50, 2, 3 bis 4,50 M.

**Schürzen**, für Damen und Kinder in selten großer Auswahl und besten Schnitt von 25 Pf. bis 3 M.

**Seidene Schürzen und Tändelschürzen**, in den schönsten Ausführungen 35, 50, 75 Pf., 1 bis 6 M.

**Kinder-Kleider**, in allen denkbaren schönen Stoffen und jeder Größe bis zu 14 Jahren von 50 Pf. an bis 12 Mark.

**Knaben-Mäntel**, mit Pelzlinie in gediegenen Stoffen für jedes Alter von 3,50 bis 14 M.

**Knaben-Anzüge**, in großer Auswahl, schöne Jacoens von 2,50, 3,50, 4, 5 bis 8 M.

**Kopf-Shawls, Kapotten und Handen**, in enorm großer Auswahl von 35 Pf. an bis zu den feinsten.

**Kleiderstoffe**, in reinvollstem Gewebe, die neuesten Farb- u. zc. Meter 30 Pf. und 1,05 M.

**zu Hauskleidern**, schönen Mustern, 35, 45, 75 Pf., 1 und 1,25 Mark.

**Barchent** zu Hemden, Kleidern und Blousen, 25, 35, 38, 42 bis 60 Pf.

**Parthie-Nette** in allen möglichen Stoffen in Baumwolle, Halbweil. und reiner Wolle, bedeut. ab unter regulärem Preis.

Wir führen nur ganz reelle und gediegene Waaren und verkaufen zu billigsten Preisen.

Jeder Käufer erhält bei Einkauf von 2 Mark an bis 31. Dezember

ein Präsent gratis.

Gäbler, Schneiderinnen und Schuhmacherinnen Engros-Preise.

Als praktische

## Weihnachts-Geschenke

empfehlen:

**Winter-Paletots und Mäntel mit Pelzlinie** 158/15  
für Herren von 10 bis 40 M., für Knaben von 2,75 M. an.

**Winter-Joppen**  
für Herren und Knaben von 3,75 M. an.

**Anzüge**  
für Herren von 6, 12, 15, 20 M. an. für Knaben von 2, 2,50, 3, 4, 5 M.

**Hosen und Westen**  
in Stoff, Gurt, engl. Leder usw., 1, 1,50, 2, 3, 4, 50, 5 M. an. Unterhosen und Genden in Tulle, Barchent usw. wollene Vorhemden, Strick- und Walkhosen, Jagdwesten, Finger- und Hand-Schuhe, Schalstücher in reichiger Auswahl.

**B. Walther**  
Posthappel, Dresdnerstr. 30, schrägüber dem goldenen Löwen.  
Am Sonntag vor Weihnachten außer den Gottesdienststunden den ganzen Tag geöffnet.

## Gr. Weihnachts-Anverkauf.

Verkaufe einen großen Posten

**Filzschuhe**, schwarze gewalkte und ff. genähte, mit Filz- und Ledersohle.

**Winterstiefelchen** mit Ledersohle.

Alles spottbillig, nur dauerhafte Waaren.

**Winter-Mützen**, gr. Posten f. Herren u. Knaben.

**Pelz-Mützen, Mütze** zu herabgesetzten Preisen.

**Filz-Hüte** mit Kontrollmarke.

Größte Auswahl, schönste Formen und Farben, sehr billig.

**Cäsar Wagener, Hutmacher**  
Löbtau, Wilsdrufferstr. 13.

## Schuhwaaren

nur gediegene, dauerhafte, solide Fußbekleidung für Herren, Damen und Kinder, in den verschiedensten Continents, empfiehlt bei gleichen Preisen

**Heinrich Angermann**  
172/52) Ziegelstrasse 55.  
NB. Besuche Freunde und Genossen, mich bei Bedarf berücksichtigen zu wollen.

## E. Reif, Schneider-Meister

Posthappel, „Wettiner Hof“, 2. Stg.  
empfehlen sich zur Anfertigung eleganter Herren-Garderobe nach Maß unter Garantie guten Sitzes zu den billigsten Preisen. - Kund- Wunsch komme mit Musterem genau in's Geschäft.



# Carl Klingler

Waaren-Kredit-Geschäft

17 Wilsdrufferstrasse 17, I. Etage

Größtes Waarenhaus dieser Branche

Dresdens

empfiehlt Bedarfsartikel für Familie und Haus.

17

## Jedermann erhält Kredit!

Herrn-

Winter-Ueberzieher

Havelocks, Pelerinen-Mäntel

Elegante Anzüge fertig am Lager

Knaben-Anzüge u. Ueberzieher, Manufakturwaaren, Uhren, Teppiche, Stiefel, fertige Betten.

### Möbel und Polsterwaaren

in großer Auswahl.

Kleine Anzahlung!!

17 Wilsdrufferstrasse 17, I. Etg.

Leichte Abzahlung!!

17

Für unsere Frauen und Töchter

ist das schönste

## Weihnachts-Geschenk

eine warme Winterjacke, jetzt Mark 7, früher 12 bis 14 Mark.

ein molliger Abendmantel, jetzt Mark 6, früher 9 bis 12 Mark.

ein bequemes Wintercape, jetzt Mark 8, früher 12 bis 16 Mark.

Pelzcapes, Pelzmäntel, einzelne Modelle zu halben Preisen.

Infolge der anhaltend ungünstigen Witterung haben sich unsere Lagerorräthe kolossal angehäuft, und haben wir uns daher entschlossen, das Opfer zu bringen, unsere bekannt gediegenen Mäntel und Jacken, um damit vor dem Feste zu räumen, zu außergewöhnlich billigen Preisen zu verkaufen. Umtausch nach dem Feste gestattet.

## Schafer & Zerkowski

Damen-Mäntel-Fabrik

Nr. 6 König Johann-Strasse Nr. 6.

Löbtau Achtung! Löbtau Wilsdrufferstr. 10. Wilsdrufferstr. 10.

## Gelegenheitskauf.

Zu Weihnachts-Geschenken passend

### ca. 500 St. Mädchenjackets u. Mäntel

von 3 bis 5 Mk.

## L. Hoffmann.

von 3 bis 5 Mk.

Empfehle 3. Weihnachtsfest...  
Kunst. Blumen, Wälder, Wachkerzen, Straußfedern, Kränze, Jahrg. 10, Markthalle 14, Antonsplatz, Neuwerk, an dem Aufgebendmal.  
Günstliche Käufe, Blumen etc.  
R. Reichle, Wilsdrufferstr. 17. I.

Gibt böhmische Tabakpfeifen  
Spielwaaren, Photographiealbum, Sanduhren, Bilderbücher, Christbaumkranz, Gratulationskarten  
empfiehlt Wils. Oswald  
Dresden, Querstraße, Ecke Hinterstr.

Fisch-Götze  
Weihnachts-Ausstellung vom 18. d. M. ab geöffnet.  
Möbel: Kommoden, Kindertische, Schränke, Vert. Matr., Sopha, Bettst. sehr billig. Scheffelstr. 18 bei Kröber.

## Konsumverein Pieschen.

Unseren Mitgliedern zur Kenntniß, daß unsere sämtlichen Geschäfte Sonntag den 22. Dezember von Mittags 1 Uhr bis Abends 8 Uhr geöffnet sind. Ferner bleiben dieselben den 1. und 2. Feiertag ganz geschlossen.

Der Vorstand.

## Sonntag den 22. Dezember

sind unsere sämtlichen Verkaufsstellen von Mittags 1 Uhr bis Abends 7 Uhr geöffnet.

## Konsumverein für Löbtau und Umgegend

## Dr. Zeitlers Seife

mit Marke Schlüssel. Deutsches Reichs-Patent. In Oesterreich unter dem Namen Schicht's Patent-Seife rühmlichst bekannt. Bald überall zu haben.

Wegen Engros-Bezug wende man sich an Georg Schicht, Auszug a. Elbe.



Garantirt rein u. unschädlich für Wäsche u. Haut.

## Grosse Weihnachts-Ausstellung

in Leder-, Filz- und Holzschuhwaaren beim Genossen Michel, Rosen-Strasse Nr. 3.

Wie bekannt nur gute und preiswerthe Waare.

## Nach wie vor

kauft man Leder- und Filzschuhwaaren in reichhaltiger Auswahl noch zu auffallend billigen Preisen bei Louis Radzick, Schuhfabrik  
Böhmische Straße 4.  
Reparatur-Arbeiten Alnaustraße 3, im Laden am Theater.



## Unübertroffen

sind meine an Güte und Leistungsfähigkeit mit allen erdenklichen Verbesserungen der Jetztzeit ausgestatteten Nähmaschinen für Familien und Gewerbetreibende. Reelle, langjährige Garantie. Unterrecht gratis. Ratenzahlung gestattet.

## Ernst Leipold

Baumannstraße 48/50. 607

Bedeutendstes Lager in Nähmaschinen und Fahrrädern am hiesigen Platz

## Gelegenheitskäufe!

Direkt, gebrauchte Monats-sachen, sowie ein Posten neue Winter-Ueberzieher, Anzüge, Sofas, Pelerinen-Mäntel, Knaben-Anzüge und Mäntel, 2 feine Sofas, gebrauchte Möbel, Buffet, Sophas, Kleider-schränke, Bettische, Tische, Stühle, Metallkörbe mit Matten, mehrere Gebett-Matten, Teppiche, Tisch- und Bettwäsche, goldne und silb. Uhren, Karabinen, Cigarren billig zu verkaufen bei

## Herzberg

Moritzstraße 18, I. Etage früher Granachstraße.  
Singermaschinen, neu, hochperm., geschäftlos mit, um. v. 12 bis 15 Mk. u. 48 bis 70 Mk., desgl. gute gebr. u. 15 Mk. an zu verl.  
Am Schießhaus 1. hart.

RKZ

2. Geuer...  
Stattaten...  
Kommission...  
Arbeitsnach...  
Schlichtung...  
Kommission...  
Inhaber...  
verpflichtet...  
diese Angel...  
Serner...  
Wissens...  
Zukunft...  
will, was...  
merkt, daß...  
die Gewer...  
Stellen...  
Besammlu...  
Recht an...  
kann uns...  
das Verfeh...  
keine voll...  
die Sache...  
zunächst...  
einreichende...  
pflichtet oder...  
es sich nicht...  
jeder noch...  
drei oder...  
den offener...  
einwert, h...  
leben Ginge...  
Die von de...  
Abends 7...  
wenn auch...  
nicht leide...  
des Untere...  
zu fähren...  
zum Verbo...  
einmal ab...  
Kongress...  
zu dieser...  
endgültig...  
handelt...  
ungebunden...  
Betriebe de...  
Kollegen...  
Anwesende...  
Anfang...  
zu agitiere...  
geschlossen...  
Ein...  
Papierbra...  
rinnen tag...  
Kollege...  
Buchdruck...  
welchem...  
Anstalt...  
Verbesser...  
genommen...  
im Sinne...  
Stagen...  
Belastung...  
Beispiel...  
es soll eine...  
Arbeiter...  
Verhandlung...  
Verammlung...  
In...  
vergangen...  
war, jedoch...  
politischen...  
beifällig...  
von der jäh...  
unterzog...  
einer bern...  
Ne...  
Herre...  
Kna...  
Ne...  
Herre...  
Kna...



# 2. Beilage zu Nr. 296 der „Sächsischen Arbeiter-Zeitung.“

Dresden, den 21. Dezember 1895.

## Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.

In der öffentlichen Versammlung der **Stattkassierer** vom 14. Dezember, die im Bürgerhaus stattfand, berichtete die am 7. Dezember gewählte Kommission über die Untersuchung der in Betreff des Arbeitsnachweises und Berufslokales erhobenen Anschuldigungen. Zu irgend welchem Entschlus hat die Kommission nicht kommen können, sie hat daher den Inhaber des Arbeitsnachweises und Berufslokales verpflichtet, sich selbst zu verteidigen. In der über diese Angelegenheit lebhaft und erregt geführten Debatte bemerkt Kollege Koch, daß der Anschuldigung nur ein Rippenhieb zu Grunde liegen kann und daß er in Zukunft für die Organisation mit rathen und thaten will, was in seinen Kräften steht. Weiter wird bemerkt, daß es von wesentlichem Interesse ist, wenn alle die Gewerkschaft treibenden Jüngern und alle gegen Kollegen erhobene Anschuldigungen in öffentlicher Versammlung vorgebracht werden; jede sojhal gehaltenen Kritik an vermeintlichen oder bestehenden Missethäten kann und muß zum Vortheil gereichen, ebenso die über das Berufslokal heute gepflogene Debatte, die, obwohl keine vollständige Klarheit ergibt werden konnte, doch die Sache beleuchtet hat. Unter Gewerkschaftlichen wird gemacht wieder lebhaft Klage geführt über die wieder einseitige Vorkommen. Kollegen, die von Niemand verpflichtet oder gezwungen werden, beizutreten, lassen es sich nicht bedenten, nach eingetretener Dunkelheit, in jeder noch in der siebenten Stunde, die Lampe zündet, drei oder noch mehrmals anzukommen, wenn der durch den offenen Bau jugende Wind den Kollegen dann einweht, daß es nach eingetretener Dunkelheit für jeden Einzelnen ungeschicklich ist, bei Nacht zu arbeiten. Die von der Firma Bauer eingeführte Arbeitszeit bis 11 Uhr, der sich jeder der dort Arbeitenden, wenn auch widerwillig und ungern, unterwerfen muß, wird lebhaft von vielen Kollegen, die die Nebenarbeit des Unternehmerrathes nicht in seiner schärfsten Gestalt zu fühlen brauchen, als maßgebend betrachtet. Der zum Verbandstag gewählte Delegirte berichtet noch einmal über den ganzen Gang der Untersuchung des Kongresses und Verbandstages, über die im Nachhinein für dieser Sache ausgesprochenen Polemik und den uns endgültig vom 27. Dezember an fortwährenden Verbandstag, zu welchem er über beschlossene Anträge umgebundenes Mandat erhält. Zum Besitze und Besitze des Bezugs in eigener Regie werden die Kollegen Koch und Bense gewählt. Nachdem noch die Anwesenden aufgefordert sind, für den Beginn der Anfang Januar stattfindenden Versammlung lebhaft zu agitiren, wird die gutbesuchte Versammlung geschlossen.

Eine öffentliche Versammlung der in der Papierbranche beschäftigten Arbeiter u. Arbeiterinnen tagte am Sonnabend im „Bürgerhaus“. Kollege Weirich referirte über: „Die Papier- und Buchindustrie und ihre Arbeiter“. Der Vortrag, in welchem Redner eine Skizze der Entwicklung der Industrie gab und den er schließlich mit einer Aufforderung zur Organisation schloß, wurde beifällig aufgenommen. In der Debatte sprach Kollege Wegmann im Sinne des Referenten. Mehrere Kollegen brachten Fragen über Missethäten in der Arbeit von sich vor. Besonders sollen die Strafen sehr zahlreich sein. Zum Beispiel wurde vorgebracht, daß ein Arbeiter, der sich eine Verletzung erlitten hat, von dem Chef das Ergebnis der Verhandlungen mitgetheilt werden. Damit schloß die Versammlung.

In einer **Korbmacher-Versammlung** vom vergangenen Sonnabend, die leider nur mäßig besucht war, sprach Genosse Redakteur Wegner über die neuesten politischen Ereignisse. In andernfallsständiger sehr beifällig aufgenommenem Rede entwickelte er ein Bild von der jüngsten Periode gegen die Sozialdemokratie und unterzog die Thesen der toll gewordenen Reaktion einer berichtigenden Kritik. Eine Debatte knüpfte sich

nicht an den Vortrag und so schloß Kollege Bant die Versammlung mit der Aufforderung, dafür zu agitiren, daß die Versammlungen immer gut besucht seien.

Eine öffentliche **Bedearbeiter-Versammlung** fand am 15. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, im Hofhof „Drei Aikern“ statt. Genosse Krüger referirte über „Die wichtigsten Aufgaben der Gewerkschaften“. Er erwähnte die Verträge, die Kraft zwischen Arbeiter und Unternehmer zu überwinden, die Bestrebungen einzelner Schwachgeister nach dieser Richtung hin. Sodann behandelte er die Meinungen der Unternehmer und Gehörden gegen Arbeiterorganisationen, und forderte schließlich alle Anwesenden auf, für Stärkung und Ausbreitung der Gewerkschaften zu sorgen. Weiter besprach Kollege Wegner die Ausführungen des Redners. Zu Punkt 2 wurden als Delegirte zwei Gewerkschaftsmitglieder Kollege Wegner, als Stellvertreter Kollege Weirich gewählt. Zu wünschen wäre, daß die Versammlungen etwas besser besucht würden. Ebenso ist dringend nöthig, daß der leidige Konflikt und die Unklarheit zwischen getrennten und ungetrennten Arbeitern endlich einmal aufhört, denn die größte Freude davon und die Vortheile davon haben doch nur die Unternehmer.

## Kotales und Provinzielles.

Dresden, 20. Dezember.

Der **Staatsaufwand zur Förderung der Landwirtschaft** beträgt in Sachsen jährlich rund 530.000 M. Es sind nämlich in den Etat auf die Finanzperiode 1896/97 an jährlichen Rückstellungen bezw. Beihilfen eingestellt für landwirtschaftliche Schulen 66.000 M. gegen bisherige 60.000 M., für die landwirtschaftlichen Versuchsanstalten in Dresden ca. 9000 M. gegen bisherige 7500 M., zu Tharandt 10.000 M. gegen bisherige 8000 M., zu Radebeul 38.700 M. gegen bisherige 32.822 M., für das Landratsamt zu Roritzburg 185.375 M. gegen 178.350 M., zu allgemeinen Ausgaben für Förderung der Landwirtschaft 197.000 M. und zu den Kosten von Grundbesitzzusammenlegungen 25.000 M. wie bisher.

Ein erheblicher **Rückgang der Holzpreise** in Sachsen ist aus dem Staatshaushaltsetat zu ersehen. Der Durchschnittspreis der sächsischen Staatsforsten betrug für das Festmeter Drehholz im Jahre 1892: 13 M. 14 Pf., 1893: 13 M. 11 Pf., 1894: 13 M. 23 Pf. Es ist deshalb in den Vorschlag für 1896/97 ein Erlös von 13 M. 20 Pf. eingestellt, während in den für 1892/93 noch ein solcher von 14 M. 20 Pf. und in den für 1894/95 von 14 M. hatte eingestellt werden können. Die Finanzperiode 1892/93 ergab einen Ausfall von 1 M. 9 Pf. für das Festmeter oder von 1.317.960 M. 58 Pf. gegenüber dem Vorschlag, und in den Haushaltsplan für 1896/97 mußten 677.313 M. Ueberdies weniger eingestellt werden, als es noch für 1894/95 geschehen konnte. Der Preisrückgang zeigte sich beim Kuchholz in stärkerer Maße als beim Brennholz.

Der **Konsumverein „Vorwärts“** hält wieder auf ein erfolgreiches Jahr zurück. Allein war die Schaar der Mitglieder, als er im Jahre 1888 gegründet wurde. Jetzt zählt er bereits 9115 Mitglieder, von denen 3082 allein im letzten Jahre eingetreten sind. Der Jahresumsatz belief sich im letzten Geschäftsjahr — vom 1. Oktober 1894 bis 30. September 1895 — auf 2.146.548 M. 95 Pf. Gegen das vorige Geschäftsjahr ist das ein Mehr von 941.232 M. 8 Pf. Der Umsatz wird sicher im nächsten Jahre noch bedeutend steigen, da eine Anzahl Verkaufsstellen in wesentlich ver-

größerten und vortrefflichen Räumlichkeiten untergebracht wurden. Die Anzahl der Verkaufsstellen ist auf 18 angewachsen. Je größer nur der Umsatz ist, desto gewinnbringender wird das Unternehmen. Es konnten auch in diesem Jahre, trotzdem die Waren sehr durchgängig billiger sind, als in anderen großen Geschäften, 6 1/2 Proz. Dividende verteilt werden. Der Reingewinn betrug 1.290.303 M. 71 Pf. Davon folgten 136.525 M. an die Mitglieder zur Verteilung und der übrige Betrag geht in den Reserve- und Erweiterungsfonds ein. Seit 1889 besteht im Verein die Einrichtung der sogenannten **Stollensteuerung**. In diesem Jahre hatte der Konsumverein infolge dieser Einrichtung ca. 25.000 Stoll-Stollen zu liefern. Außerdem besteht noch eine Geldsteuer. — Beschäftigt sind gegenwärtig außer den 3 Personen des Vorstandes 4 Komptoiristen, 1 Kassier, 17 Verkäufer, 65 Verkaufstinnen; 1 Auskäufer, 12 Markthelfer, 4 Arbeiterinnen und 4 Futterfrauen, insgesamt 111 Personen. — Die Arbeitszeit beträgt bei dem Komptoirpersonal einschließlich des Vorstands täglich 9 Stunden, bei den Markthelfern 10 Stunden. Das Personal der Verkaufsstellen ist an den Wochentagen von früh 7 bis Abends 1/2 Uhr, an Sonn- und Feiertagen bis 12 Uhr thätig, hat dabei eine zweifelhafte Mittagspause und die Verteilung, zur Hälfte abwechselnd früh je 1 Stunde später anfangen. Die Verkäufer erhalten monatlich und die Verkaufstinnen alle 14 Tage einen halben Tag frei. Mit Ausnahme der Markthelfer wird am jede wöchentlichen 6 Monate im Geschäft thätige Person ein Sommerurlaub von 5 Tagen im Jahre bereits gewährt. Die Markthelfer haben im vergangene Jahr ebenfalls einen solchen von 3 Tagen erhalten und hofft man in Zukunft auch diesen 5 Tage gewähren zu können. — Als Gehälter bezogen am Schlusse des Geschäftsjahres je 1. Juli 3 Vorstandsmitglieder je 2700, 2500 und 2000 M. per Jahr, 1 Kassier 125, 2 Buchhalter je 110, 1 1/2, 1 Hilfsarbeiter 75 M. per Monat. Von den Verkaufstinnen bezogen 3 je 1600, 7 je 1600, 3 je 1200, 1 1800, 1 1900, 2 je 2000 M. Jahresgehalt nach der vom 1. Juli ab gültigen Scala. Als dahin wurden gezahlt je 1200 M. und Lentime vom Urlaub, welche sich in den 9 Monaten insgesamt auf 11.445,80 M. belief. Von den Verkaufstinnen erhielten 14 je 35, 9 je 40, 12 je 45, 8 je 50, 11 je 55, 10 je 60, 1 70 und 1 Auskäufer 15 M. monatlich. Von Markthelfern erhielten wöchentlich 1 20, 5 je 22,50, 1 21,50, 1 20,50, 3 je 20 und 1 17,50 M. Ueberstunden werden, wenn solche nöthig, nach Tarifem extra bezahlt. Von in vier Verkaufsstellen thätigen Arbeiterinnen erhielt 1 9, 1 12, 2 je 13,50 M. Die Futterfrauen arbeiten in Accord und verdienen im Durchschnitt 15 bis 22 M. wöchentlich.

**Ortskrankenkasse Dresden.** (Mittheilung über die Geschäftsbewegung im Monat Novbr. 1895.) Der Mitgliederstand betrug zum Ende des Monats auf 14.163 und zwar 52.294 männliche und 21.869 weibliche. Anmeldungen erfolgten 14.166 unter denen sich lediglich 1465 für die Invaliditäts- und Altersversicherung befanden, dagegen Abmeldungen 14.751, unter denen sich lediglich 1530 für die Invaliditäts- und Altersversicherung befanden, so daß durchschnittlich 1112 Meldungen pro Arbeitsstag zu erledigen hatten. Registranden - Eingänge sind 1713 zu verzeichnen und hierauf täglich 99 zu bearbeiten gewesen. Bezahlt wurden: a) Krankengeld an Mitglieder für 26.993 Tage 35.587 M. 15 Pf., b) Familienunterstützung für in Heilstätten untergebrachte Mitglieder für 1373 Tage 1113 M. 52 Pf., c) Wohnunterstützung für 2562 Tage 2133 M. — Pf. und d) Sterbegelder für 35 männl. Mitgl. 2119 M. 95 Pf. für 8 weibl. Mitgl. 280 M. — Pf., für 16 Gestorbenen von Mitgliedern 520 M. — Pf., für 30 Gestorbenen von Mitgliedern 287 M. 50 Pf., für 23 Töchter von Mitgliedern 255 M. — Pf. zusammen 4462 M. 45 Pf. Die Zahl der beitragszahlenden Arbeitgeber betrug am Monatschlusse 15.324, und zwar 9324 für die

Kranken-, Invaliditäts- und Altersversicherung und 9000 lediglich für die Invaliditäts- und Altersversicherung. Die Einhebung der Beiträge erforderte 15.924 Abrechnungen; dieselben sind den Arbeitgebern von 9 Kassisten behandelt worden, an welche in 15.924 Fällen sofort Zahlung erfolgte; 4136 Arbeitgeber haben die Beiträge an den Zahlstellen der Kasse berichtigt und 1644 Restanten sind zu ermitteln gewesen, wovon in 606 Fällen das Beitragsverfahren eingeleitet werden mußte. An Beiträgen für die Krankenversicherung sind 143.878 M. 54 Pf. und für die Invaliditäts- u. Altersversicherung 89.374 M. 94 Pf. zu verzeichnen gewesen und für 87.800 M. — Pf. wurden Beitragsscheine für die Invaliditäts- und Altersversicherung angekauft.

Die Zahl der versicherungspflichtigen Personen zur die letzte Versicherung betrug 94.877, und zwar 60.844 männliche und 34.033 weibliche.

In 73 Fällen waren Mitglieder wegen Familienhandlung gegen die Vorschriften für erwerbsfähige Kranke zu beurlauben, auch ist wegen Beitrags- u. unrichtiger Einhebung von Krankengeld — 1 Mitglied zu einem Monat Gehalt zurückbehalten worden.

Im **Gewerkschafts-Mittheilungs-** Jahrbuch 21 Heflinge in der Dauer bis zu 4 Wochen Aufnahme, während 16 Mitglieder nach zusammen 345 Beitragslagen die Anzahl verlieren. Von diesen Gewerkschaften sind 3 vollständig erwerbsfähig, 4 gebessert und 3 als ungeheilt entlassen worden.

**X Pöbten.** Vermittelt wird seit 9. dieses Monats der am 14. Oktober 1878 in Deuben geborene Kaufmannslehrling Georg Bernhardt Sorge in Pöbten, welcher am obigen Tage nach beendeter Geschäftszeit kurz vor 9 Uhr Abends sich nach Dresden begeben hat und von wo ab über dessen Verbleib jede Spur verschwunden ist. Nachrichten über denselben erbittet sich der Gemeindevorstand Rudelt in Deuben.

**X Oberpefferwitz.** Sonnabend den 14. Dezember fand im „Vergleichen“ zu Niederpefferwitz eine gut besuchte Versammlung des Vereins für Oberpefferwitz und Umg. statt. Zu derselben war Herr Heilmann aus Dresden erschienen und referirte „Die Weber“ von Gerhart Hauptmann. Er entledigte sich seiner Aufgabe zur größten Zufriedenheit der Versammlung, was der ungeheilte Beifall am Schlusse der Rezitation bewies. Als zweiter Punkt stand die Aufstellung zweier Kandidaten zur Gemeindevorstandswahl in Oberpefferwitz auf der Tagesordnung. Es wurden hierzu die Genossen H. Donath als Vertreter der Anwohner und H. Schneider als Vertreter der Umwohnigen von der Versammlung einstimmig gewählt. Alle Arbeiter und Genossen mögen am nächsten Tage ihre Pflicht thun und unserer gerechten Sache durch die Wahl Donath's und Schneider's zum Siege verhelfen.

**X Flauenicher Grund.** Am vergangenen Sonnabend hielt der Naturhistorischer Verein für den Flauenicher Grund im Gasthof zur Rothen Schänke eine Versammlung ab, in welcher Herr Naturforscher Otto Wagner, Direktor der Flauenicher Naturhistorischen Station, einen Vortrag über die Diphtherie und Erysipel hielt. In dem 1 1/2 stündigen Vortrage behandelte der Redner sein Thema in eingehender Weise. Redner wendete sich gegen das Heilserum und behauptete, es habe nachtheilige Folgen. Der Vortragende erntete für seinen Vortrag lebhaften Beifall von der leider schwach besuchten Versammlung.

# Abzahlungs-Bazar

von

## S. Sachs

Neumarkt 11, l. u. ll. neben Hotel „Stadt Rom“.

erhält Jedermann auf **Abzahlung:**

<b>Herren-Anzüge</b> von M. 22.— an	<b>Damen-Kostumes</b> von M. 15.— an	<b>Kleiderstoffe.</b>	<b>Möbel, gemalt u. furnirt.</b>
Herren-Paletots von 22 M. an	Trauerkleider in jeder Preislage.	<b>Wetzzeuge.</b>	Blüsch- und Riß-Garnituren, Sofas und Matratzen.
„ Pelerin.-Mäntel „ 26 „ „	Blousen, hell und dunkel von 6 M. an	<b>Barhente.</b>	<b>Betten.</b>
„ Joppen „ 11 „ „	Jaquettes „ 7 „ „	<b>Unterrockstoffe.</b>	<b>Teppiche (Alminster)</b>
„ Schlafröcke „ 15 „ „	Radmäntel „ 12 „ „	<b>Lamas und Flanelle.</b>	von 10 Mark an bis zu dem feinsten Qualitäts.
Knaben-Anzüge „ 5 „ „	Regenmäntel „ 5 „ „	<b>Stiefeln und Schirme.</b>	Fisch- und Bettdecken von 3 Mark an.
„ Pelerin.-Mäntel „ 6 „ „	Mädchen-Mäntel „ 8 „ „	<b>Normal- und Barhant-Hemden</b>	<b>Portiören und Säuserstoffe.</b>
	Tragen „ 6 „ „	für Herren und Damen.	<b>Gardinen.</b>
	<b>Pelzwaren.</b>	<b>Seidene Halstücher.</b>	<b>Kinderwagen.</b>

**Großes Lager goldener und silberner Herren- und Damen-Uhren**  
sowie große Auswahl Regulatoure von 15 M. an, Standuhren und Werker.

## Neu aufgenommen: Musikwerke.



# Back-Butter

Das ganze Band von 80 Pf. an in jeder Verpackung ausgewogen und in Kübeln jeder Größe.

**Fett zum Backen**  
a Band 50 Pf.

Reines Schweinefett (Speise fett)  
a Band 60 Pf.

**Tafelbutter**  
das Beste, was es gibt  
a Band 120 Pf.

**Butter-Consum-Halle**

**Bieschen**  
12 Oststraße 12.

**Schinke's**

Medizinal-Wermuthwein  
Dr. Bergel's Magenbitter

vers. sich zu Frischgebacken geignet  
zu haben in allen Backwaren-  
geschäften des

**Konsumverein Vorwärts'**  
für Dresden und Umgebung.  
Konsumverein

**Getheilte Gänse**  
halbe und viertel, Gänsefleisch, Gänse-  
leber, täglich frisch, empfiehlt  
**Tausig's Geflügelhandlg.**  
Kaufhaus  
Luben 15, beim Wägelg.

**Billig und gut**  
ist der Vegetarier, Vegetarier, 5, 1

**Hausfrauen!!**  
kauft das wohlfeilste  
**Strohweber Mühlen-Brot.**  
zu haben fast in jedem Bäckereien-  
Geschäft.

Quartierbedürfnisse bei:  
Herrn **H. Baum**, Dresden  
Grossschloßstr. Nr. 2  
Herrn **Ernst Kretschmar**  
Striezelmarkt, 3  
sowie im  
**Konsum-Verein Striesen**  
Sprenghausstr.

Bitte Auswahl in  
**Cigarren-Präparat-Fabrik** und  
allerhand Rauch-Accessorien bei  
**Franz Pollet**  
Dresden-Kleiststr. 52  
Konsultationszeiten an Selbstverleihen.

**Weihnachts-  
Cigarren** 177/16  
in Paketen zu 25, 50 und 100 Stück  
in allen Verkaufsstellen empfiehlt  
**Max Uhlitzsch**  
Königsstraße 44, am Soppig.

**Christstollen!**  
Billigste  
Bezugsquelle!

Nur gut und gehaltreich  
kauft man keine Christstollen  
in der Bäckerei  
**Schössergasse 14.**

Alle Waren besonders reich auf  
die letzten Jahren beliebt gewordenen  
**Steuerstollen** aus dem Hause  
Stoll und getrocknet. 3 Stück nur  
5 Mark. 142/14

**Christstollen**  
in drei verschiedenen Qualitäten  
sowie allerhand Christstollen  
zu den besten Preisen empfiehlt  
die Bäckerei von **Gustav Wend**  
Freibergstraße 25.

**Kanarienvogel**  
14 verschiedene Sorten  
Kauzig, Costa, Brücknerstr. 11, 11.

# Weihnachts-Ausverkauf.

Für unsere Lieblinge:

Banknoten	9 Pf.
Kunstabbecher	9 Pf.
Blechspielzeug	9 Pf.
Steckbücher	9 Pf.
Portemonnaie	9 Pf.
Bilderbücher	9 Pf.
Stempelapparat	9 Pf.
Planer	9 Pf.
Soldatenpiel	9 Pf.
Waldschach mit Brett	9 Pf.

Praktische Geschenke:

Normalhemd für Herren	Stück v. 67 Pf.
Barthelhemd	85
Hinterhemd für Herren	67
Hinter-Hemd	78
Barthel-Hemd	80
Kernelweste für Herren	155
Damenstrümpfe, weiß	28
schwarz, wollen	35
Kinderstrümpfe, weiß	38
Handschuhe, gestrichelt	20
Trikot-Handschuhe	22
Winterpantoffel	18
Frauenhosen, Paragon	78
Manichetten	35
Herrenhosen, 4 Knöpfe	22
Bettbezug, stoffige Größe	200
Barthel, 1 Meter	81
Handtücher	18
Handtuch, Halbmetre	200
Taschentücher	3

Große Auswahl in

**Korsets, Chemisettes, Bettdecken,  
Bettvorlagen, Kravatten**  
zu billigen Preisen. 693

Bei Einkauf von 1 Mark an Spielzeug gratis.

## F. Asch

Nr. 20 Scheffelstraße Nr. 20.

**Parteiengenossen. Löbtau. Achtung.**

Wollmützen	von 1,50 M. an
Wollstrümpfe	2,80 "
Woll-Boas und Barettts.	" "
Mützen für Damen	1,00 "
Mützen, Kragen u. Mützen für Kinder	0,45 "
Wollstrümpfe in großer Auswahl.	" "
Herren- und Damen-Schirme	2,00 "
Hüte mit Kontrollmarken in großer Auswahl.	" "

## H. O. Herberg

Nr. 42 Wildstrufferstraße Nr. 42.

Schwarze Anzüge zu verkaufen!

## Striezelmarkt.

Der Striezelmarkt hat heute Nacht  
seine letzten Tage erlebt. Das  
ist ein sehr bedauerliches  
Ereignis. Jedoch hat der  
Striezelmarkt in den letzten  
Tagen eine große Anzahl  
von Waren zu verkaufen.  
Diese Waren sind sehr  
billig und gut. Sie sind  
in großer Anzahl zu  
haben. Sie sind in großer  
Auswahl zu haben. Sie  
sind in großer Auswahl zu  
haben. Sie sind in großer  
Auswahl zu haben.

Winter-Paletots, alle Farben	nur 8 M.
Winter-Paletots, prima	nur 12 M.
Winter-Paletots, prima prima	nur 15 M.
Burschen-Paletots, alle Farben	nur 5 1/2 M.
Knaben-Paletots	nur 3 1/2 M.
Herren-Mäntel mit Pelz	nur 9 M.
Herren-Mäntel, alle Farben	nur 13 M.
Herren-Mäntel, prima prima	nur 17 M.
Burschen-Mäntel	nur 6 M.
Knaben-Mäntel	nur 3 M.
Herren-Anzüge	nur 6 1/2 M.
Herren-Anzüge, (Schwarz)	nur 8 1/2 M.
Herren-Anzüge, (Kammingarn)	nur 11 M.
Herren-Hosen in Stoff	nur 2 M.
Herren-Hosen in Kammingarn	nur 3 1/2 M.
Knaben-Anzüge	nur 4 M.
Burschen-Anzüge	nur 4 M.
Winter-Joppen mit Futter	nur 4 1/2 M.

Schutz vor Uebervorteilung.

Jeder Gegenstand ist mit deutlichen und leserlichen  
Preisen versehen.

Unterstützung nach Maß ohne Freierhöhung.

## Kleider-Paradies

Leitung: Carl Schulze & Co.  
Ohne Konkurrenz!  
Hauptgeschäft: Dresden, Scheffelstr. 12, 1.  
Filiale: Jivikau i. S., Hauptmarkt 22, 1.

Schwarze Anzüge zu verkaufen!

## Schuhwaren-Ausverkauf

Nur bis Weihnachten!  
Max Fischer, Löbtau, Reifewitzerstraße 23  
(vormals H. Grimmel Nachf.).

# Konkurs-Waaren

gelangen zum schnellen Verkauf:  
360 Herren-Winterpaletots v. 8, 10, 12 M. an  
548 Herren-Anzüge v. 7 1/2, 9 1/2, 12—18 M. an  
Knaben und Burschen-Paletots, -Mäntel,  
-Joppen, -Anzüge von 2 bis 8 M. an  
Stoffhosen von 2 bis 4 M. an  
Herren-Mäntel u. Joppen, Arbeitergarderobe  
unter Herstellungspreis.  
Teppiche, 2—4 mtr lang, von 3 1/2—10 M. an.  
Bettbezüge, Inletts, Tischdecken, Schlafdecken,  
Normal- u. Barochent-Hemden, Schürzen etc.  
unter Taxpreisen! 1986

## Jaffé's Auktionshalle Kreuzstr. 9.

NB. Sonntag v. 11 Uhr Vorm. an geöffnet.

## Total-Ausverkauf

wegen Abbruch der alten Infanterie-Kaserne  
Danzstr. 30.  
Lampen, Emaille- und Stahlwaren, sowie  
alle Haus- und Küchen-Geräthe.  
Alles noch in größter Auswahl zu bedeutend herabgesetzten Preisen  
141/18 A. M. Maultsch.

# Weihnachts-Ausverkauf!

Strömt herbei, ihr Bistockbesitzer  
zu dem Weihnachts-Ausverkauf,  
Bollt vor Schaden euch bewahren,  
so nehmt Herbei den Kauf:  
billig, schon und haltbar auch  
ist und bietet Geistes Brauch

## Weihnachts-Extra-Preise:

Winter-Paletots 7, 9, 12, 15, 18, 24, 32 M.  
Herren-Anzüge 6, 8, 10, 13, 20, 26, 30 M.  
Knaben-Anzüge und -Paletots 3, 5, 7, 8,  
10, 12 M.  
Herren- und Knaben-Hosen 2, 4, 6, 8,  
10, 12 M.

Als Spezialität empfiehlt:  
Echt bayerische Leder-Joppen u. Hohenollern-Mäntel mit Pelz  
in jeder Preislage. Nach Maß zu gleichen Preisen.  
Grösste, billigste u. reellste Einkaufsquelle.

## Max Grün Nachf., Inh.: A. Tischer

Dresden-A., Galeriestr. Nr. 3, I. u. 2. Et.  
Einziges Geschäft am bürgerlichen Markt, welches zu solch  
billigen Preisen verkauft.  
Vorlicht vor Nachahmungen. 1962  
Wer diese Annonce mitbringt, erhält 5% Raffen-Rabatt.  
An den beiden Sonntagen geöffnet.

## J. Günther's Buch- und Musikalien-Handlung

Ziegelstrasse 24, empfiehlt sich beim Einkauf zum Weihnachts-  
feste von Noten, Büchern und Karten einer geeigneten Beachtung.  
Sonntag geöffnet. 708

## M. Gradnauer

Der Winter naht mit Riesenschritten,  
Schon hüllt man seinen eiligen Fand,  
Viel ist der Preis wohl gelitten,  
Viel unter Geld auch auf in Hand.  
Nur tummeln wieder auf dem Gise  
Die Paare sich, ob klein, ob groß,  
Und bald legt uns nach alter Weise  
Das Christkind die Geschenke in'n Schoop.  
Doch alles Hoffen, alles Jagen  
Schickt uns nicht vor dem Winter frost.  
Ein Mantel mit Pelzreim-Regen  
Ist und jetzt der liebste Trost.  
Ein Paletot von warmem Futter,  
In jeder Größe und Breite,  
Dies Alles kann man billig kriegen  
In jeder Größe und Breite.  
Jetzt nicht geizig, sondern Gage,  
Herbergeplag Nr. 1 geht,  
Nimm nur getrocknet nach Heide,  
Geht mit dir des Winters Zeit.

So billig wie nirgends.  
Kinder-Anzüge, einzig schön, von 2,50 Mark an.  
Herren-Paletots-Mäntel, alle Farben, von 3 M. an.  
Knaben-Anzüge mit Mäntel, von 4 M. an.  
Herren-Anzüge, Winter-Paletots, Schuwanows, Hohenollern-  
Mäntel von 10 M. an bis zu den hochfeinen.  
Sonntagsjoppen, sehr schön, von 3 M. an.  
Arbeits-  
hosen, sehr, sehr billig.

Su Hause nicht Bekleidendes wird bereitwillig un-  
genommen, auf Wunsch Geld retour gegeben.

## M. Gradnauer

1 Freiburger Platz 1 683  
dicht neben der Hofstraße, Parterre und 1. Etage.  
Recher und billiger wie überall  
Ermöglicht Besuch führt zu dauernder Kundenschaft

# Für Weihnachten

empfehle  
in größter Auswahl:

Kernelwesten v. 150 Pf. an	120
Normalhemd	95
Hinterhemd	38
Wollene Socken	60
Wollene Strümpfe	38
Herren-Hemden	54
Herren-Anzüge	55
Hosenträger	650
Hollblousen	200
Tricotblousen	250
Stoffblousen	210
Schultertragen	210
Unterwäsche	125
Kopfhüllen	100
Kopfhäube	35
Wirkwaren	65
Strümpfe	55
Woll-Strümpfe	110
Korsets	50
Knaben-Anzüge	130
Knaben-Hosen	250

Spezialität:

## Strickwolle

prima Qualität, alle  
Farben, 10 Gebinde  
von 40, 45 u. 50 Pf.

## A. Kleeberg

Dresden  
9 Annenstraße 9  
(im neuen Stadtbaud.)

## Herrn-Ebert's

Herren-Garderobe-Haus  
Planitz, Wildstrufferstr. 22  
empfehle kein großes Lager gutge-  
wählter Herren- und Knaben-Gar-  
derobe, sowie Arbeitssachen zu den  
billigsten Preisen. Anfertigung nach  
Maß binnen kürzester Zeit. 1635  
Herrn-Ebert, Schneiderstr.

## Kauf

# Kredit

Möbel, Spiegel, Polsterwaren  
Herren-Unterwäsche  
Anzüge, Knaben-Garderobe  
Damenkonfektion, Manufaktur-  
und Hauswaren.  
Kleine Anzahlung, bequemste Ab-  
zahlung, treue Bedienung.

## S. Gottlieb

Reitnerstr. 20.

## Wollfächer!!!

## Kopfhäwe

## Normalwäsche

## Barthelhemden

Wegen viele andere Artikel empfiehlt  
zu sehr billigen Preisen  
Wwe. Max Kayser Inh.

## Bernhard Grün

45 Ronisenstraße 45.  
NB. Von jetzt bis Weihnachten  
in jeder Mark 5 Proz. Rabatt.

## Erstlings- Wäsche

und alle dazu ge-  
hörigen Stoffe,  
solid und billig.  
Ernst Damm,  
Königsstraße 28.

## Getragene

Herren- und Damen-Garderobe, neu  
und gut, Schuwerk, stark blau  
Arbeits-Anzüge, alle Sorten Arbeit-  
hosen, Blousen, Hemden, Schürzen,  
Häute usw. empfiehlt  
A. Domschke, Köpenickerstraße 14.

## Spottbillig!

Gutart. Winter-Heberzieher  
von 6 M. an, sowie Pelz-, Ja-  
quettes, Hosen u. gute Herren-  
Anzüge, auch goldene und silberne  
Häute u. verarbeitete Möbel zu vert.

## C. Werner

140/7  
Bartholomäi-Str.  
Ede Rosenstraße

RKZ